190. Montag den 16. August 1858. 190.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 15. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer, Landrath a. D. von Arnim auf Kröchlendorff bei Boitzenburg in der Uckermark, die Kammerherrnwürde; dem Bataillonsarzte a. D., praktischen Arzte Dr. Hassel zu Berlin den Charakter als Sanitätsrath; so wie dem städtischen Polizei-Inspektor Albrecht in Halle den Charakter als Polizeirath; und dem Gutsbesitzer Karl Kahler zu Müggenburg, im Kreise Neuß, den Titel „Oekonomierath" zu verleihen.

Angekommen: Se. Exz. der Staats- und Finanzminister von Bodelschwingh, aus Haus Heyde; Se. Exz. der General-Lieutenant und General-Inspekteur der Artillerie, von Hahn, von Glogau; der General-Bau-Direktor Mellin, aus Teplitz.

Abgereist: Se. Durchl. der Herzog Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, nach Stettin; der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und General-Direktor der Steuern, von Pommer-Esche, und der Unter-Staatssekretär von Pommer-Esche, nach Misdroy; der Präsident der Seehandlung, Camphausen, nach Frankfurt a. M.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Sonnabend, 14. August Morgens. Der gestern bereits gemeldete, in Southampton aus Newyork angekommene Dampfer „North star", brachte 602,000 Dollars an Kontanten und Nachrichten aus Newyork vom 31. v. Mts. Nach denselben war ein Gesandter aus Nicaragua in Washington eingetroffen, um die Unterhandlungen des Transits mit der Regierung der nordamerikanischen Freistaaten zum Abschluß zu bringen. Der Kurs auf London war in Newyork 9⅝, 9¾—10, Weizen fest, Baumwolle 11¾. Fonds waren gedrückt. Der Dampfer „Hammonia" war daselbst aus Europa eingetroffen.

Paris, Sonnabend, 14. August. Der Kaiser ist in L'Orient eingetroffen. — Heute hat wiederum eine Konferenzsitzung stattgefunden.

(Eingeg. 15. August, 7 Uhr Morgens.)

London, Sonntag, 15. August Vormittags. Auf amtlichem Wege aus Alexandrien hier eingetroffene Nachrichten melden aus Bombay vom 19. v. Mts., daß die englischen Truppen in Gwalior ihre Quartiere bezogen haben. General Rose, der von seiner Krankheit genesen ist, kommandirte wieder seine Division. General Roberts hatte Dschehpore am 3. Juli erreicht und verfolgte die Rebellen, welche sich südwärts zurückgezogen. General Hamilton war mit sämmtlichen aus Bombay und aus dem Dekkan abgesandten europäischen Truppen in Indore, wo man Unruhen fürchtete, angekommen. Die Ruhe scheint sich übrigens in allen Theilen Indiens wieder herzustellen, obgleich noch 20 bis 30,000 Rebellen im Felde sind. Die Regenzeit ist unter günstigen Verhältnissen eingetreten.

(Eingeg. 16. August, 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 15. August. [Vom Hofe; Gesangfest.] Wiewohl die englischen Gäste nun schon einige Tage im Schlosse Babelsberg verweilen, so geht es doch daselbst noch immer still zu. Die hohen Herrschaften leben nur sich und alle Festlichkeiten sind bisher unterblieben. Nur zum Dejeuner, das, nach englischer Sitte, um 2 Uhr stattfindet und zum Diner um 8 Uhr Abends werden zuweilen einige hohe und hochgestellte Personen zugezogen. Gestern hatten namentlich einige Militärs die Ehre, zum Dejeuner eingeladen zu werden, und Abends befanden sich der Ministerpräsident, der Bundestagsgesandte, v. Bismarck-Schönhausen, die Vertreter Englands und Belgiens ꝛc. unter den Gästen. Auch der Graf von Flandern, der am Morgen mit Gefolge aus Wien hier eingetroffen war, erschien an der Tafel. Der Graf fuhr um 6½ Uhr an den Hof; er ist ein junger stattlicher Mann und hat große Aehnlichkeit mit seinem Bruder, dem Herzog von Brabant. Auch heute befand sich der hohe Gast den ganzen Tag über im Schlosse zu Babelsberg, will aber schon in diesen Tagen die Rückreise nach Brüssel fortsetzen. — Der Prinz und die Prinzessin von Preußen und die übrigen Mitglieder der königl. Familie hörten heute mit ihren hohen Gästen die Predigt in der Friedenskirche zu Potsdam. Die liturgischen Gesänge wurden von Domsängern ausgeführt. Nach beendigtem Gottesdienste machten die hohen Personen eine Spazierfahrt durch die Gärten von Sanssouci und kehrten darauf zum Dejeuner nach Babelsberg zurück. Ueberall wurden die Königin Victoria und unsre Prinzen und Prinzessinnen vom Publikum, das die Extrazüge in großer Menge nach Potsdam zugeführt hatten, in herzlicher Weise begrüßt. Bisher hat man die Königin immer nur mit ihrer Tochter beisammen gesehen und so wiederholt Gelegenheit gehabt, die Wahrnehmung zu machen, daß die Tochter der Mutter sehr gleicht. — Morgen Vormittag 10 Uhr wird die Königin unsre Stadt besuchen. In den Straßen, durch welche man glaubt, daß die hohen Gäste fahren werden, halten die Bewohner schon englische Fahnen bereit. Die Freude, die Mutter unsrer Prinzessin bei uns zu sehen, ist allgemein. — Um 7 Uhr Abends mußten heute die sämmtlichen Mitglieder unseres Domchors nach Babelsberg kommen, wo sie vor den hohen Herrschaften die Gesänge ausführten, die sie seither eingeübt hatten. Die Leistungen der Sänger sollen auf die Königin einen mächtigen Eindruck gemacht haben. — Die Herzogin von Sagan, die schon vorgestern hier eingetroffen ist, hat noch keinen Besuch in Potsdam gemacht, morgen will aber die Frau Prinzessin sie in ihrem hiesigen Palais sehen, und dann begiebt sie sich mit der hohen Gesellschaft auch nach Potsdam. Am Dienstag kommen auch der Prinz und die Frau Prinzessin der Niederlande aus dem Haag nach Potsdam und bleiben bis zur Abreise der Königin daselbst, darauf nehmen sie für längere Zeit ihren Aufenthalt auf Schloß Muskau. — Genthin hat heute sein zweites Gesangfest gefeiert. Viele Sänger aus der Nähe und Ferne zogen dorthin und nahmen daran Theil. Von hier zogen etwa 50 um 4 Uhr früh nach Genthin. Die Gesänge wurden in der Kirche, dann auf dem Marktplatze und in dem Freygang'schen Lokal ausgeführt, wo auch das Festessen und der Ball stattfand. Abends war Feuerwerk. Das Wetter war günstig, nur Nachmittags stellte sich Regen ein, welcher jedoch nicht lange anhielt.

— [Aus Tegernsee] vom 11. d. meldet man der „N. P. Z.": Gestern Vormittag machten JJ. MM. der König und die Königin und J. K. H. die Prinzeß Alexandrine nebst engerem Gefolge einen weitern Ausflug nach Tölz, erstiegen dort den Kalvarienberg, von wo sich herrliche Fernsichten in die Längen des Isarthales nach den Isarbergen darbieten, und kehrten zum Diner nach Schloß Tegernsee zurück. Nachmittags unternahmen Se. Majestät der König nur nähere Fußpromenaden, da sich ein Unwetter zusammenzog, welches sich denn auch zum Abend durch ein Gewitter entlud. Gestern ist der Regimentsarzt Dr. Böger aus Düsseldorf hier angekommen, welcher den Leibarzt Dr. Grimm vertreten soll, der aus Rücksichten der eigenen Gesundheit sich nach Bad Gastein begiebt. Der Konsistorialpräsident Graf v. Voß hat Tegernsee wieder verlassen. — Unterm 12. d. wird demselben Blatte gemeldet: Die Allerhöchsten Herrschaften machten gestern vor dem Diner zu Wagen einen Ausflug gegen Dorf Wall und dann zu Fuß zu der Mangfall hinab, wo die Neumühle romantisch gelegen ist. Nach dem Diner fuhren Ihre Majestät die Königin und die Prinzeß Alexandrine K. H. nebst Gefolge im großen Kahne, von fünf Matrosen gerudert, vom Ufer nächst dem Schlosse hinaus in den See bis St. Quirin, und kehrten nach einstündiger Fahrt zum Schlosse zurück. Se. Maj. der König benutzte den milden Abend noch zu einer Promenade auf die Gelände über Tegernsee. Heute begaben sich JJ. MM. der König und die Königin, wie ich vernehme, zur Fallep (Kaiserklause). J. K. Hoh. die Prinzeß Alexandrine ist heute Vormittag nach Miesbach gefahren, um den dortigen sogenannten Stadelberg zu besuchen, dessen Spitze eine herrliche Rundschau, besonders ins Land hinaus, gewährt. Nach 1 Uhr Mittags erfolgte die Rückkehr.

— [Zur holsteinschen Angelegenheit.] Wie bereits telegraphisch gemeldet worden, hat in der Bundestagssitzung vom 12. d. die Abstimmung über die dänische Antwort vom 15. Juli stattgefunden. Nach dem „Fr. J. sind die bekannten Anträge der Exekutionskommission „mit einer fast einstimmigen Mehrheit angenommen worden; auch soll die (neulich von der „Zeit" angeregte) Frage, ob die Ausschußmotive bei der Beschlußfassung maaßgebend seien, in Berathung genommen worden sein." Dagegen meldet die „N. Hann. Z.", daß Anträge und Motivirung des bekannten, vielfach angegriffenen, Ausschußberichts von der Mehrheit der Bundesversammlung gebilligt worden seien, und das hannoversche offiziöse Blatt setzt hinzu: „Hannover, Oldenburg, Koburg-Gotha, Meiningen und die Freien Städte haben dagegen gestimmt; die beiden ersteren mit ausführlicher Entwickelung der Gründe, weshalb sie jene Motivirung und Anträge theils für bundesgesetzwidrig, theils für verderblich für die holstein-lauenburg'sche Sache halten. Jedenfalls steht nun fest, daß der dänische Gesandte dem Exekutionsausschusse beisitzen oder, wie der Ausschußbericht sagt, „anwohnen" und beide sich vertraulich benehmen und zusammenwirken werden." Der Beschluß der Bundesversammlung soll, wie man der „A. Z." berichtet, dem dänischen Kabinet spätestens innerhalb acht Tagen offiziell insinuirt werden, so daß der dem dänischen Kabinet gestellte dreiwöchentliche Termin mit dem 9. September ablaufen würde. Eine Vertagung der Sitzungen der Bundesversammlung wird im Laufe dieses Sommers nicht stattfinden können; es dürfte darum die dreiwöchentliche Frist von den Gesandten, denen es die Geschäfte erlauben, zu Erholungs- und Badereisen benutzt werden.

— [Zum Königsmanöver.] Die schlesischen Stände und die Stadt Liegnitz beabsichtigen, bei Gelegenheit der Anwesenheit des Prinzen von Preußen K. H. in Schlesien bei den Manövern im nächsten Monat Festlichkeiten zu Ehren des Prinzen zu veranstalten. Nach einem Schreiben des Prinzen von Preußen aus Ostende soll es durchaus nicht im Wunsche des Prinzen von Preußen liegen, Ehreubezeugungen dieser Art entgegenzunehmen, es sei denn, daß sie nicht seiner Person, sondern Sr. Maj. dem Könige von Preußen gelten. Der Prinz soll es deshalb den schlesischen Ständen freigestellt haben, bei der oben erwähnten Gelegenheit ihm als Stellvertreter des Königs ihre Gefühle für den königl. Bruder auszudrücken, mit der Andeutung jedoch, daß er für die Bewirthung der Stände Sorge tragen werde. Was die Stadt Liegnitz betreffe, so werde die Veranstaltung einer Festlichkeit dann mit den Wünschen des Prinzen übereinstimmen, wenn sie Sr. Maj. dem Könige und den Truppen gelte. In dem Schreiben soll ausdrücklich hervorgehoben sein, daß der Prinz von der in demselben ausgesprochenen Auffassung während seiner Stellung als Stellvertreter des Königs nie abweichen werde, zumal nicht vor Ablauf eines vollen Jahres. Das besagte Schreiben dürfte dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien zur weitern Veranlassung mitgetheilt werden. (Schl. Z.)

— [Die preuß. Eisenbahnen.] Der „St. Anz." bringt in besonderer Beilage eine Zusammenstellung der Längen, Anlagekosten und Transportmittel der im Königreich Preußen am Schlusse des Jahres 1857 in Betrieb befindlichen Eisenbahnen, nebst den Ergebnissen des Betriebes im Jahre 1857.

— [Neue Eisenbahn.] Zur Anlegung einer Eisenbahn von Passow nach Schwedt, deren Kosten auf 600,000 Thlr. veranschlagt sind, ist unterm 26. Juli c. die Allerhöchste Genehmignng ertheilt worden. (P. C.)

— [Unfälle zur See.] Von Seeunfällen in der Nord- und Ostsee, welche während des neulichen schlechten Wetters preußische Schiffe betroffen haben, gehen fortdauernd neue Meldungen ein. So ist das Stettiner Schiff „Julie" bei Halmstadt an der schwedischen Küste total verunglückt, bei welcher Gelegenheit 8 Mann von der Besatzung ihr Leben einbüßten. Die Leichen, welche später ans Land trieben, wurden am 8. d. M. in Gegenwart des Kapitäns, dem es nebst dem Kajütswächter gelungen war, mittelst eines Wrackstücks den Strand zu erreichen, zur Erde bestattet. Ebenso wurde am 6. d. M. von einer der k. dänischen Marine angehörigen Yacht auf der Fahrt von Stettin nach Kopenhagen eine preußische Sloop angetroffen, welche mit Holz beladen und bis ans Deck gesunken war und ohne Masten und Schanzkleidung, so wie ohne Mannschaft vor ihren Ankern trieb. (P. C.)

— [Versorgung einer Dichterfamilie.] Mitten in der Blüthe des Lebens, aber auch mitten in der Fülle vieler Sorgen, die ihm eine Schaar von sieben Kindern machte, starb am 2. April der Dichter Adolf Schults in Elberfeld. Er war Komptoirist im Hause von Simons Erben. Die ehrenwerthe Elberfelder Kaufmannschaft hat aber dem Dichter ein Denkmal gesetzt, wie man es selten in unsrer Stadt findet. Sie hat der Wittwe mit ihren sieben Kindern ein jährliches Gehalt von 700 Thlrn. ausgesetzt.

Graudenz, 14. August. [Die Jesuitenmission.] Ueber das Aergerniß, welches die Jesuiten durch die Zerstörung der bekannten Kircheninschrift gegeben, berichtet die „D. Z." noch Folgendes: Auf dem Markte, um die Stelle des Aergernisses und bis vor dem Rathhause sammelten sich zahlreiche Gruppen anständiger Leute und der Hauptvorwurf traf, wie man das hier so gewöhnt ist, den Magistrat, weil er die Mission gestattet. Der Bürgermeister erschien persönlich und beruhigte die sehr aufgeregte Versammlung, welche die sofortige Entfernung der Jesuiten verlangte, mit der Versicherung, daß sich der Magistrat lange gesträubt und nur nachgegeben habe um einen Ausbruch Seitens des Pöbels zu vermeiden und daß dies Bedenken ihn auch jetzt abhalte gegen die Mission einzuschreiten, daß jedoch sofort an die Regierung berichtet worden sei. Mittlerweile wird natürlich die auf 14 Tage angesetzte Mission zu Ende sein.

Köln, 13. August. [Ein Jubiläum.] Morgen wird in unsrer Stadt ein Fest begangen werden, das, so weit der Kölner Dom bekannt ist und dessen fortschreitende Vollendung froh empfunden wird, auf die allgemeinste Theilnahme rechnen darf. Es ist nämlich morgen, am 14. August, ein Zeitraum von 25 Jahren verflossen, seitdem der Dombaumeister, Geheimer Regierungs- und Baurath Zwirner, die Leitung des großartigsten und kunstreichsten Bauwerkes unserer und aller Zeiten in seine Hand genommen hat. Die Jubelfeier soll bereits heute Abends durch einen Fackelzug mit Serenade eingeleitet werden. (K. Z.)

Köln, 14. August. [Denkblatt für das 10. Infanterie-Regiment.] Der in Köln bestehende Verein der Freiwilligen von 1813, 1814 und 1815 übersendet dieser Tage, dem jetzt in Posen stehenden 10. Regimente ein eben so schönes als sinniges Denkblatt. In Etain hatte das 10. Regiment einen seiner Offiziere, Bartolly, der dort an den Folgen seiner bei Belle-Alliance empfangenen Wunden gestorben war, zur Erde bestattet; die Offiziere errichteten dem Kameraden ein einfaches Grabdenkmal. Das Monument des fremden Kriegers wurde heilig geachtet von den Bewohnern des Ortes; aber die Zeit verschonte es nicht. Auf Anregung des Kölner Freiwilligen-Vereins wurde das Denkmal des Kameraden wieder in ursprünglicher Form hergestellt. Die Offiziere des 10. Regiments und die Kölner Freiwilligen theilten sich freudigst in die Kosten. Bei dieser Gelegenheit widmet der Kölner Freiwilligen-Verein dem 10. Regimente dieses Denkblatt. Die Bekrönung bilden die Fahnen des 1742 gestifteten Regiments mit ihren ehrenden Auszeichnungen und die Widmung, in deren Schmuckzügen die Namen der Schlachten und Gefechte verzeichnet sind, an denen das Regiment Theil nahm, und bei welchen es sich auszeichnete. Ein paar Embleme, den Schluß der Widmung bildend, beziehen sich auf einige Großthaten des Regiments. Am Fuße des Blattes sieht man das Grabdenkmal mit seiner Haupt-Inschrift, überstrahlt von einer Sternen-Glorie. Ein aus mehreren Strophen bestehendes Gedicht, voll warmer und treuer patriotischer Gefühle, dessen Verfasser der Kölner Kaufmann J. E. Prillwitz, der als Offizier im 10. Regiment den Befreiungskrieg mitmachte, füllt den übrigen Raum des sinnigen, kalligraphisch schön von dem hiesigen Regierungssekretär, dem Freiwilligen Selb, ausgeführten Blattes. Das Ganze umschließt ein einfacher Goldrahmen, dessen Bekrönung der preußische Aar. (K. Z.)

Königsberg, 12. August. [Einstellung der Eisenbahnarbeiten.] Seit einigen Wochen ist auf dem uns zunächst gelegenen russischen Gebiete der Bau der Eisenbahn von Kowno nach Eydtkuhnen eingestellt und die bei demselben beschäftigten ca. 900 Arbeiter, wie ver-

lautet, nach Wilna translozirt worden. Als Grund dieser plötzlichen Unterbrechung wird eine zwischen der Eisenbahnkompagnie (grande société des chemins de fer Russes) und der russischen Regierung entstandene Differenz in Betreff des zur Ueberbrückung des Memelstroms (Niemen) zu erwählenden Ortes angeben. Nach dem Plan der Kompagnie, welcher der Regierung zur Billigung vorgelegen, sollte die betreffende Brücke etwa 4 Werst oberhalb Kowno erbaut werden, und waren bereits die hierzu nöthigen Vorbereitungen getroffen, die demgemäß zu führende Eisenbahnlinie in Angriff genommen und die zum Brückenbau erforderlichen Eisenarbeiten in Frankreich bestellt worden. Nunmehr jedoch wird dieser, nach sorgsamer und umsichtiger Prüfung als zweckmäßig anerkannte Plan plötzlich von Seiten der russischen Regierung und zwar, wie man sagt, auf Anlaß eines hohen russischen Ingenieurs, aus strategischen Rücksichten angefochten. Es wird dagegen der Vorschlag gemacht, einen ganz in der Nähe von Kowno gelegenen Punkt zur Ueberbrückung des Memelstroms zu benutzen, ein Vorschlag, dessen Ausführung nicht nur in Folge großer Terrainhindernisse einen bedeutenden Mehraufwand von Arbeit und Kosten verursachen, sondern auch noch den Uebelstand haben würde, daß die Eisenbahn-Station alsdann (einige Werst von Kowno entfernt) 16 Faden über dem Niveau der Stadt zu liegen käme, der Gütertransport von Kowno daher nur mit vielen Schwierigkeiten und Kosten bewerkstelligt werden könnte. (K. H. Z.)

Stettin, 15. August. [Das Besprengen der Straßen.] Von der Polizei-Direktion wird auf die tägliche Besprengung des Trottoirs und des Straßendammes mit Hinweisung auf die Strafbestimmungen des §. 23 der Polizei-Ordnung aufmerksam gemacht, bei der jetzigen Hitze und dem lästigen Staub eine gewiß höchst zweckmäßige Verordnung, die aber leider von nur sehr wenigen Hausbesitzern befolgt wird. Eine streng durchgeführte Bestrafung der Kontravenienten wird sicher größere Regelmäßigkeit herbeiführen, und dürfte zur Folge haben, wenn wieder einmal die Idee einer Wasserleitung hier angeregt werden sollte, sich willigere Herzen und Geldbeutel finden würden, um ein Unternehmen ins Leben zu rufen, das über kurz oder lang in unsrer Stadt doch unumgänglich nöthig werden wird. (St. Z.)

Oestreich. Wien, 13. August. [Betrug.] Vor dem Landgericht hat gestern wieder die Verhandlung eines die Verhältnisse der Gegenwart kennzeichenden Prozesses begonnen. Der Fall selbst, erregt durch die Familie, welcher der Hauptangeklagte angehört, durch die Stellung, in welcher er sein Verbrechen verübt hat, und durch die Art des letzteren allgemeines Interesse. Die Anklage ist gegen den ehemaligen Beamten der östr. Nationalbank, Theodor Murmann, wegen des Verbrechens des Betrugs und der Veruntreuung und der Uebertretung gegen eine öffentliche Anstalt und gegen den Börsenagenten Moritz Schick, dem die Anklage Mitschuld am Verbrechen der Veruntreuung zum Vorwurf macht, gerichtet. Der Angeklagte hat in seiner Eigenschaft als Bankbeamter eingelöste Nationalanleihekupons entwendet und sie wieder in Kurs gesetzt und das Geld theils durchgebracht, theils im Börsenspiel verloren. Außer den für den Mitangeklagten Schick entnommenen, bis auf ca. 28,000 Gulden unentdeckt gebliebenen Beträgen hat er eigenem Geständniß zufolge für sich im Ganzen 38,380 G. 30 Kr. aus der Bank entwendet. In Beträgen von 3—4000 Gulden entnahm er in der mitgetheilten Weise Kupons aus der amtlichen Verwahrung und verwechselte dieselben in den Wechselstuben. Außerdem erhob er in gleich unredlicher Art 13,000 Gulden aus der Münzverwechslungskasse durch Fälschung einer Konsignation von Kupons.

— [Der Erzherzog Stephan] ist, wie bereits gemeldet, am 11. d. hier angelangt und hat sich bald nach seiner Ankunft zum Kaiser begeben. Diese Nachricht verbreitet sich mit reißender Schnelligkeit durch die ganze Stadt und erregt allgemeine Sensation. Bekannt ist, daß der Erzherzog seit der ungarischen Bewegung vom Jahre 1848 Oestreich vermieden hat; er lebte auf einem seiner Güter im Nassau'schen und hielt sich von Allem fern, was in unserm Staats- und Verfassungsleben seit jener Zeit Epoche gemacht hat. Als im Anfang dieses Sommers der Erzherzog Johann, der ehemalige Reichsweser, von seinem gewöhnlichen Aufenthalte Gratz eine Badereise nach den Main- und Rheingegenden machte, besuchte er den Erzherzog Stephan in Nassau, und es hieß schon damals, daß eine Art von Annäherung oder Versöhnung, wenn man dies Wort gebrauchen darf, zu Stande gekommen sei. Als Frucht der Vermittlung gilt nun die Wiener Reise des ehemaligen Palatins von Ungarn. (Schl. Z.)

Wien, 14. August. [Tagesnotizen.] Die Eröffnung des umgebauten Hofopertheaters ist definitiv auf den 16. d. angesetzt; Richard Wagner's „Lohengrin" wird zuerst in Scene gehen. Das Burgtheater beginnt mit einem Stück von der Birch-Pfeiffer, welches den vielversprechenden Namen „Fräulein Höckerchen" führt. — In Folge angeordneter Regulirung der Militärerziehungshäuser werden mit Beginn des Schuljahres 1859 aufgehoben: die Untererziehungshäuser zu Lemberg und Josephstadt, das Obererziehungshaus zu Weißkirchen in Mähren, die Infanterieschulkompagnie in Olmütz und Klosterneuburg. Die in diesen Anstalten noch verbleibenden Zöglinge werden in andere Erziehungshäuser transferirt. Die Kavallerieschuleskadron in Weißkirchen wird im Monate September nach Enns übersiedeln, dagegen das derzeit in Krakau befindliche Kadetteninstitut nach Weißkirchen verlegt werden. — Die kais. Centralseebehörde hat laut Rundschreiben vom 7. d. wegen des gelben Fiebers in Neworleans, Cienfuogos, Cardenas und San Juan de los Remedios die von dort ankommenden Schiffe in gleicher Weise wie die Provenienzen von S. Jago, Trinidad, Havannah, Matanzas, Sagua, Ponce und S. Thomas der Behandlung mit Patente brutta des gelben Fiebers unterzogen, wie immer der Gesundheitspaß lauten möge. — Der Statthalter von Mähren, Graf Lazanzky, hatte am 10. d. Morgens das Unglück, auf einem Spazierritte mit dem Pferde zu stürzen und sich in Folge dessen das linke Schlüsselbein zu brechen. — Der Handelsminister hat an den Vorstand des kath. Gesellenvereins ein Schreiben gerichtet, welches demselben die ehrendste Anerkennung für das Wirken des Vereins in sozialer Beziehung und die Hoffnung ausspricht, daß er fortfahren werde, in diesem Sinne segensreich zu wirken. Der Verein ist in stetiger Ausdehnung begriffen. — Die „Wiener Z." bringt Nachrichten, welche das vollkommene und durchaus ungestört gebliebene Wohlbefinden Sr. Exz. des hochverehrten Armeekommandanten und kommandirenden Generals FZM. Grafen Gyulay melden.

— [Observationskorps an der bosnischen Grenze.] Die in einer Wiener Korrespondenz der „A. Z." enthaltene Behauptung, daß Oestreich nicht daran denke, ein Observationskorps an der türkischen Grenze aufzustellen, bedarf einer Berichtigung. Oestreich denkt allerdings daran, denn es ist der diesfällige Beschluß gefaßt worden; der Befehl, das Observationskorps aufzustellen, wurde jedoch bis jetzt noch nicht ertheilt, und hängt dies von dem weitern Gange der bosnischen Unruhen ab. Da aber die letzteren neuerdings wieder einen größern Umfang zu nehmen begonnen haben, so dürfte mit der Aufstellung des Observationskorps wohl nicht länger gezögert werden.

— [Vermehrung der Marine.] Der Kaiser hat auf den Antrag des Marineoberkommandanten Erzherzogs Ferdinand Max genehmigt, daß die für die Marine bestimmten Summen im nächsten Jahre beinahe um die Hälfte erhöht werden und ist die Erhöhung lediglich für den Bau neuer Schiffe bestimmt und zwar wird noch in diesem Monate der Bau von vier Propellerfregatten begonnen werden. Das am 7. d. in Venedig vom Stapel gelassene Kriegsschiff „Conte Dandolo" (Propellerkorvette) führt 22 Geschütze und zwar 16 dreißigpfündige und 4 sechszigpfündige und hat eine Tragfähigkeit von 1720 Tonnen, sowie eine Maschine von 230 Pferdekraft. Man geht bei der Vermehrung unserer Marine von dem Grundsatze aus, daß dieselbe unter denen der italienischen Staaten den ersten Rang einnehmen soll, und man hofft, daß dieses Ziel binnen drei Jahren erreicht werden wird, da mit allem Eifer daran gearbeitet wird. Das Linienschiff „Kaiser" wird am 4. Okt. in Pola vom Stapel gelassen. (V. Z.)

Venedig, 10. August. [Ueberfall des östreichischen Kabinetskuriers; Sendschreiben Mazzini's an den Kaiser Napoleon.] Aus Florenz ist die amtliche Nachricht hier eingetroffen, es sei der östreichische Kabinetskurier Müller, welcher monatlich die Reise von Neapel nach Mantua hin und her unternimmt und die diplomatische Korrespondenz der k. k. Legationen in Modena, Florenz, Rom und Neapel befördert, an der östreichischen Grenze, bevor er, aus Neapel kommend, das toskanische Gebiet betrat, von einer Räuberbande angefallen worden. Er wurde gezwungen, während die Räuber seine Postchaise durchsuchten, auf einem Haufen Steine mit dem Kopfe abwärts liegen zu bleiben. Da er versuchte, das Haupt zu erheben, versetzte ihm einer der Räuber mit einer Hacke einen solchen Hieb, daß der unglückliche Kurier sterbend in Florenz anlangte, wo er vor Allem die ihm anvertrauten Depeschen dem Frhrn. v. Hügel, östreichischen Gesandten am toskanischen Hofe, persönlich übergeben wollte. Jetzt dürfte er aber bereits als Opfer seiner Pflicht verschieden sein. — Ich habe ein Sendschreiben Mazzini's an den Kaiser der Franzosen gelesen, welches vor Kurzem in der Schweiz französisch gedruckt erschien und sehr lang ist. Die Kühnheit des italienischen Tribuns hat sich so weit verleiten lassen, daß in diesem Sendschreiben offen erklärt wird, Louis Napoleon dürfe noch Monate, aber nicht Jahre zu leben hoffen. Das Ganze ist eben darauf berechnet, die Leidenschaften des britischen Volks gegen das französische Kaiserreich zu reizen und zu hetzen. (A. Z.)

Hannover, 13. August. [J. K. H. die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen], Höchstwelche zum Empfang J. Maj. der Königin Victoria hierher gekommen war, hat sich wieder nach Norderney zurückbegeben.

Hannover, 14. August. [Verurtheilung.] J. J. W. Bartels in Lüneburg, der durch Annoncen in allen Blättern unter der Aufschrift: Kapitalofferte, unwissenden Leuten Geld ablockte, ist wegen Unterschlagungen zu 2½ Jahr Arbeitsstrafe verurtheilt worden.

Frankfurt a. M., 13. August. [Der offizielle Bundestagsbericht] lautet: In der gestrigen Bundestagssitzung sind die Anträge der Exekutionskommission Betreffs der holstein-lauenburgschen Angelegenheit zur Abstimmung gekommen und, wie äußerlich verlautet, mit einer fast einstimmigen Mehrheit (es sind freilich, andern zuverlässigeren Nachrichten zufolge, nur 12 gegen 5 gewesen) angenommen worden. Auch soll die (neulich von der Berliner „Zeit" angeregte) Frage, ob die Ausschußmotive bei der Beschlußfassung maaßgebend seien, in Berathung genommen worden sein. (Er enthält also nichts, was wir nicht schon mitgetheilt hätten. D. Red.)

Sächs. Herzogth. Koburg, 14. August. [Erwarteter hoher Besuch; der Herzog.] Wie man hört, wird die Königin von England von Potsdam aus den hiesigen Verwandten einen Besuch abstatten, jedoch nicht länger als zwei Tage verweilen, und dann alsbald die Rückreise nach London antreten. — Unser Herzog beabsichtigt, gegen Mitte des nächsten Monats als Chef des k. preuß. 7. Kürassierregiments den preußischen Herbstmanövern beizuwohnen und nach dem Ende derselben sich eine Zeit lang auf seine Besitzungen in Tirol zu begeben. (B. Z.)

Gotha, 14. August. [Trauung.] Am 10. d. ist wieder ein höherer preußischer Justizbeamter, ein Kreisgerichtsrath aus Tilsit, in hiesiger Hofkirche getraut worden. Es ist dies die 26. Trauung geschiedener preußischer Staatsangehörigen in unsrer Stadt.

Großbritannien und Irland.

London, 12. August. [Tagesbericht.] Die Ostindische Kompagnie hielt gestern ein Meeting, bei der ihre künftige Stellung als Handelsgesellschaft zur Sprache kam. Es gestanden jedoch der Präsident sowohl, wie die anderen Mitglieder, daß sie sich über diese künftige Stellung bis jetzt nicht recht klar seien. Bittere Klage wurde darüber geführt, daß der Kompagnie ihre Bibliothek, ihr Museum, ihre Antiquitätensammlungen und andere Angedenken an ihre frühere Größe weggenommen wurden, und daß sich die Regierung noch nicht dazu verstanden habe, ihr die Benutzung des alten Sitzungslokales zu gestatten, so daß sie gezwungen sein würde, für jedes ihrer Meetings sich einen Saal in der London Tavern oder einem anderen Wirthshause zu miethen. In 14 Tagen soll noch eine öffentliche Sitzung stattfinden, um Sir John Lawrence ein Jahrgehalt zu bewilligen. — In Tynemouth wurde vorgestern ein neues sogenanntes Handwerkermuseum (Mechanics Institute) eingeweiht, bei welcher Gelegenheit Herr Roebuck und Herr Lindsay die üblichen Inaugurationsreden hielten. — In Hartlepool ist ein Dampfschiff von eigenthümlicher Bauart angekommen. Es ist aus Eisen, ungefähr 90 Fuß lang und besteht aus drei besonderen und beweglichen Abtheilungen; die vordere Abtheilung ist für die Mannschaft, die mittlere für die Ladung, die hinterste für die Maschinen bestimmt. Wie es heißt, läßt sich die mittlere Abtheilung in wenigen Minuten von den beiden anderen losmachen und durch einen leeren Schiffraum ersetzen, so daß das Schiff entweder mit einer neuen Ladung oder dem Raum dafür absegeln kann. — Dem Parlament ist eine von Kaufleuten, Rhedern, Bankiers und anderen einflußreichen Bürgern der City von London unterzeichnete Petition übergeben worden, worin darauf gedrungen wird, daß der von Sir James Brooke in Sarawak auf Borneo gestifteten Kolonie der Schutz Großbritanniens gewährt werden möge, nicht nur, weil Sir James Brooke gerechten Anspruch auf die Erhörung seiner Wünsche habe, sondern auch, weil in Borneo ein englischer Handel aufblühe, dessen Werth eine Million Dollars jährlich betrage.

— [Der atlantische Telegraph.] Aus Irland telegraphirte man von gestern, daß Neufundland fortwährend Signale, so wie auch kurze Botschaften schickt; die längste bis jetzt gesandte Botschaft enthielt sieben Worte. Worin die Schwierigkeit liegt, welche die Mittheilung längerer Sätze verhindert, wird nicht erwähnt. Als Probe der bisherigen Depeschen geben wir die folgende. Von Dublin ging vor ein Paar Tagen eine Telegraphie nach Neufundland ab, des Inhalts: „Es ist zwölf Uhr Mittags in Dublin, wie spät in Neufundland?" Die Antwort: „Acht Uhr Abends" erfolgte in anderthalb Stunden.

London, 13. August. [Eine Schnitter-Revolte.] Laut Berichten aus Dublin vom vorgestrigen Datum sind in Kilkenny am vorigen Sonntag (wie telegraphisch gemeldet) Ruhestörungen ausgebrochen, die auch am folgenden Tage noch fortdauerten und es den Behörden als nöthig erscheinen ließen, Truppen aus Curragh zur Wiederherstellung der Ruhe kommen zu lassen. Ein Lokalblatt nennt die Emeute die „Schnitter-Rebellion". Die Tumultuanten waren nämlich Tagelöhner aus dem Bezirke von Kilkenny, aus Connaught, Tipperary u. s. w., die sich zusammengerottet hatten, um die Mähmaschinen zu vernichten. Am Sonntag Morgens hatten sich ihrer über 4000 in den Straßen der Stadt Kilkenny versammelt, wo sie furchtbar lärmten, allein sonst keinen eigentlichen Unfug anrichteten. Am folgenden Morgen hielten sie eine Art Kriegsrath, in welchem die Zerstörung der Mähmaschinen beschlossen wurde. Der Haufe verließ sodann die Stadt, zog auf mehrere Güter und schritt dann ans Werk, nämlich zur Zertrümmerung der Maschinen. Man erwartete die Ankunft von Militär am Dienstag Abends. — Spätere Nachrichten lauten beruhigend. Mehrere der Ruhestörer waren in der Umgegend von dem gegen sie entsandten Militär verhaftet worden.

— [Die indische Rathskammer.] Der letzte und politische Akt der Ostindischen Kompagnie wird in der „Times" sehr scharf kritisirt. Dieselbe habe bei ihrer Wahl die ausgezeichneten Männer, welche die Regierung seit 1853 ernannt, übergangen, um die Patronage recht und im engsten Sinne des Wortes unter sich zu behalten. Dieser letzte Akt sei ein Geschäftchen von jener krähwinklerischen und schäbigen Art, wie sie in den Korporationen der Landstädte vor der heilsamen Reform von 1835 vorgekommen. Es seien unter den Gewählten allerdings mehrere tüchtige und schätzenswerthe Männer, aber einen Namen könne sie nicht mit Schweigen übergehen: Herrn Charles Mills, ein Mitglied des Bankhauses Glynn, Mills und Comp., ein Gentlemen von ungeheurem Vermögen, und der bei einem kolossalen Geschäfte betheiligt sei, das Jahrgehalt von 1200 Pfund, welcher dieser Millionär aus den Staatseinnahmen Indiens beziehen werde, sei vielleicht nicht ein Zwanzigstel des Einkommens, das er schon besitze. Gegen den Charakter oder die geistige Befähigung dieses Herrn hat übrigens die „Times" kein Wort zu sagen, aber sie hebt diese Erwählung hervor, weil sie einen Kommentar zu den wiederholten, in beiden Parlamentshäusern abgegebenen Erklärungen bilde, daß jeder Direktor seine ganze Zeit dem Staatsdienst widmen solle, während Herr Mills schon tief in den wichtigsten Geschäften stecke.

Frankreich.

Paris, 12. August. [Der Kaiser in Brest.] Der Kaiser hat, wie dem „Moniteur" aus Brest vom 11. Juni berichtet wird, Tags vorher einen Ausflug nach der Rhede gemacht und namentlich die Arbeiten am Portzic besichtigt; nach Brest zurückgekehrt, nahm er sodann die Brückenbauten in Augenschein, wodurch Recouvrance, die Vorstadt an der Mündung der Penfeld, mit der Stadt in Verbindung gesetzt wird. Der Kaiser sprach über die Ausführung dieser großartigen Arbeiten seine Zufriedenheit aus. Nach dem Frühstück empfing der Kaiser eine Deputation der Stadt und des Arrondissements Morlaix, die ihr Bedauern darüber aussprach, daß sie dem Kaiser noch nicht habe ihre Huldigung darbringen und ihm sagen können, „wie sehr die kräftigen und loyalen Bevölkerungen ihrer Gegend mehr und mehr dem Fürsten, der Frankreich gerettet, zugethan würden." Der Kaiser bedauerte, Morlaix aus Mangel an Zeit nicht besuchen zu können, versprach jedoch, während seines Brester Aufenthaltes auch die Interessen von Morlaix zu berücksichtigen. Um 1½ Uhr machte der Kaiser mit der Kaiserin eine Fahrt nach dem Chateau, wo ein Regiment Marineinfanterie liegt, und ging dann an Bord der kaiserlichen Schaluppe, auf der er sich an Bord der Fregatte „Thetis", die als Schiffsjungenschule dient, und hierauf an Bord des „Borda", der als Schule für Marineaspiranten benutzt wird, begab. Vom „Borda" verfügte der Kaiser sich mit der Kaiserin nach der „Reine Hortense", welche eine Fahrt auf der Rhede bis jenseit Landevence machte. Die Lustfahrt dauerte bis 7 Uhr. Das schönste Wetter begünstigte die Fahrt. Am folgenden Morgen wollten, wie der „Moniteur" hinzufügt, JJ. MM. um 8 Uhr Morgens nach Quimper weiter reisen. (Die Abreise ist, wie gemeldet, erfolgt.)

— [Die Reise des Kaisers; Gährung in der Türkei; Marschall Randon.] Von Brest spricht man hier sehr wenig. Diese Stadt, wie die ganze hintere Bretagne sind dem Pariser kaum minder fabelhafte Länder, als Cochinchina oder Kamschatka. Die Entfernung ist nicht groß, allein es fehlt an geistigen wie an materiellen Wechselbeziehungen zwischen der Hauptstadt und jener ultima Thule Frankreichs; viel fehlt nicht, und der Pariser zählt Brest und was dahinter liegt, zum Auslande. Dazu kommt nun noch, daß die Fortsetzung der kaiserlichen Reise, so großen Werth sie auch für die Dynastie haben mag, der politischen Bedeutung ermangelt, welche man der Reise nach Cherbourg, wegen des Besuches der englischen Königin beilegte. Die ausländische Presse hat fast einstimmig die Cherbourger Reden in einem dem Frieden nicht eben günstigen Sinne ausgelegt. Daß unsere Zeitungen diese Ansicht nicht aussprechen, ist leicht zu begreifen; dagegen spricht hier alle Welt ganz in dem Sinne der fremden Blätter. Bald vielleicht schon wird das westliche Bündniß auf eine entscheidende Probe gestellt werden. — Die Nachrichten aus Konstantinopel lauten überaus beunruhigend. Von einem Ende zum andern des türkischen Reiches giebt sich eine allgemeine Erbitterung gegen die Europäer kund. Die Russen sollen in den schlimmsten Zeiten nie so mißliebig gewesen sein, als heute die Engländer und Franzosen; es kommt dies wohl daher, daß Rußland seinen Einfluß besser zu verhüllen wußte, während die beiden Westmächte und besonders Frankreich gar zu sehr die große Glocke anschlugen. — Die Stadtneuigkeit ist heute das Entlassungsgesuch des Marschall Randon. Es scheint, daß der Generalgouverneur sich in die neue Organisation nicht fügen kann. Das bisherige Verhältniß zum Kriegsminister war zwar ebenfalls ein untergeordnetes; es war aber ein solches, welches sich jeder General gefallen lassen muß. Das Beugen unter eine Civilverwaltung ist es, was den Herren Offizieren schwer ankommt. Man glaubt, daß der Posten des Generalgouverneurs nicht wieder besetzt werden wird; es soll dann ein Militär- und ein Civil-Gouverneur ernannt werden. (N. Z.)

— [Tagesnotizen.] Der Kaiser hat dem ehemaligen Cavaß des französischen Konsulats zu Dscheddah, Mohammed-Ben-Hadsch-Mustapha, wegen seiner muthigen Haltung bei den Schreckensereignissen daselbst, den Orden der Ehrenlegion ertheilt. — Die Regierung hat schon die Nothwendigkeit erkannt, den Anschluß Frankreichs an das den Erdball umfassende englische Telegraphennetz zu vervielfachen. Ein zweiter Telegraph soll zwischen Boulogne und Folkstone, ein dritter zwischen Havre und einem noch zu wählenden Küstenpunkte Englands errichtet werden. — Ein Konvoi von 500 Strafgefangenen ist kürzlich nach Cayenne abgegangen. Es sind jetzt nur noch 1000 Sträflinge in Brest zurückgeblieben, von denen das Bagno wahrscheinlich bis Ende dieses Jahres vollends geräumt sein wird. — Senator Dumas ist durch kaiserl. Dekret vom 2. August, das heute im „Moniteur" steht, zum Präsidenten des Pariser Gemeinderaths an die Stelle des zum Minister des Innern ernannten Herrn Delangle, und Senator Ferdinand Barrot ist an des Erstern Stelle zum Vizepräsidenten dieser Körperschaft ernannt worden. — Die Patrie bringt heute die Nachricht, daß der Marschall Randon seine Entlassung als General-Gouverneur von Algerien eingereicht habe (s. oben). Als seinen Nachfolger nennt man den General de Salles. — In Italien und Frankreich ist eine Subskription eröffnet worden, um dem Marschall Massena, Prinzen d'Eßling, eine Statue in Nizza zu errichten; der Marschall, in dieser Stadt geboren, gehört zugleich Frankreich und Italien an. — An der neuen kaiserlichen Residenz, die in Marseille errichtet werden soll, wird eifrigst gearbeitet. Am 15. August wird der Grundstein mit großer Feierlichkeit gelegt werden. — Dem Vernehmen nach sind die Unterhandlungen zwischen der Südbahn und der Regierung bis zur Rückkehr des Bautenministers vertagt worden, der sich nach Karlsbad begeben hat. — Aufsehen erregen hier die Feuilletons, die Louis Veuillot jetzt im „Univers" veröffentlicht. Gestern griff er die großen Grundeigenthümer, die Büreaukratie, die Armee und die jungen Mädchen an. Heute widmet er seine giftige Feder Gutenberg und der Buchdruckerei, die er beide aus ganzer Seele verdammt. Ueber den berühmten Bildhauer David fällt er ebenfalls her. Er nennt ihn einen Mann ohne Talent. — Herr v. Penne hat sich nach Deutschland in die Bäder begeben; er soll noch immer viel an den Wunden leiden, die er in seinem unglücklichen Duell erhielt. — In Longchamps bei Namur sind wieder drei Arbeiter beim Reinigen eines verpesteten Brunnens erstickt. Der Brunnen ist zwar nur 25 Fuß tief, er war aber vollständig mit Stickluft gefüllt. — Die Flüchtlinge in England sind ungemein thätig; es regnet ordentlich Broschüren und Brandbriefe, die oft auf seltsame Weise Verbreitung finden. — Die berühmte Schauspielerin Emilie Guyon, die von der porte St. Martin an das théâtre français berufen worden, ist neulich, als sie von einem Dejeuner, welches Lejouvé gab, kam, am hellen lichten Tage überfallen worden. (!!) Sie

wehrte sich tapfer und entging auch glücklich den Händen der Banditen, allerdings mit einigen Schmarren im Gesicht.

— [Gährung im Orient; die Malteserritter; General Goyon.] Die Nachrichten von der gefährdeten Lage der Christen an allen Punkten des türkischen Reichs sollen die Lebensfähigkeit der Türkei im Londoner Kabinet ernstlich zur Sprache gebracht haben, und es soll sogar schon ein neuer umfassender Plan zur Regelung der orientalischen Frage vorgelegt sein, der jedoch zu einem völligen Zwiespalt zwischen Lord Derby, Graf Malmesbury und Herrn Disraeli geführt hätte. Auch hier hat man Nachrichten, wonach in allen Häfen des türkischen Reichs die sich dort aufhaltenden Franzosen ihre Konsuln beschwören, die Kriegsfahrzeuge sich nicht entfernen zu lassen, und die Konsuln selbst um Verstärkung für alle etwaige Fälle bitten. Aus Smyrna will man von einer türkischen Verschwörung gegen die Christen wissen; wahrscheinlich ist dies Gerücht aus dem Umstande hervorgegangen, daß der dortige Gouverneur einen Derwisch festnehmen und nach Konstantinopel schaffen ließ, der ihm einen bedenklichen Einfluß auf die Bevölkerung zu haben schien. — Man beschäftigt sich hier mannichfach mit dem östreichischen Plan, im heiligen Lande den Malteserorden wiederherzustellen; namentlich zieht der Umstand die Aufmerksamkeit auf sich, daß die Ritter die Pilgrimme in ihren Hospitien nicht nur pflegen, sondern ihnen auch als Eskorte auf ihren Wanderungen dienen, und deshalb außer dem großen Hospiz zu Jerusalem befestigte Nebenanstalten in Beyrut, Naplus, Nazareth und Tiberias haben sollen. Man versucht hier, gegen diesen Plan zu agitiren, hat aber noch keine bestimmte Handhabe dagegen aufgefunden. — Eine Denkschrift über das römische Militär, die General Goyon kurze Zeit vor seiner Abreise aus Rom dem Kaiser zugeschickt hat, soll das Verhältniß zwischen dem General und dem Kardinal Antonelli noch gereizter als bisher gemacht haben. (Z.)

— [Das Majorat für die Kaiserin Josephine und den Prinzen Eugène.] Der Staatsrath hielt am 10. d. seine letzte öffentliche Sitzung des Jahres unter Vorsitz des Herrn Bodet; er widmete einen Theil derselben der Debatte einer interessanten Angelegenheit. Es handelte sich um das Majorat, welches Napoleon I. einige Tage nach seiner Ehescheidung zu Gunsten der Kaiserin Josephine und der Nachkommenschaft des Prinzen Eugène errichtete. Ursprünglich bestand die Dotation aus einer zum Herzogthum v. Navarra errichteten Domäne; später aber wurde sie in eine Staatsrente von 60,000 Fr. umgewandelt, deren Bezug in der Familie des Fürsten Eugène, anstandslos bis zum Tode des Herzogs Maximilian Eugène Joseph v. Leuchtenberg, Fürsten v. Eichstädt fortdauerte. Aber unter dem 9. August 1850 entschied der Finanzminister, daß, da der Prinz Nikolas Maximilianowitsch, ältster Sohn des Herzogs von Leuchtenberg und Enkel des Kaisers von Rußland, sowie seine jüngeren Brüder, das Majorat nicht ererben können, es an den Staat zurückfalle. Der Finanzminister stützte seine Ansicht auf den Umstand, daß die jungen Prinzen, als Ausländer, den durch das organische Gesetz über die Majorate vorgeschriebenen Eid nicht leisten können. Die Großfürstin Maria Nikolajewna, Wittwe des Herzogs v. Leuchtenberg, legte Namens und als Vormünderin des Prinzen Nikolas Maximilianowitsch und der jüngeren Brüder Berufung gegen diese Entscheidung ein. Staatsrath Marchand rapportirte. Herr Paul Fabre vertheidigte die Berufung der Großfürstin. Der Maitre des Requêtes Leviez, Regierungskommissar, schloß auf Verwerfung der Eingabe, worauf der Staatsrath berieth. Sein mit kaiserlicher Genehmigung bekleideter Beschluß kann erst nach den Vakanzen veröffentlicht werden.

Paris, 13. August. [Der Kaiser in Quimper.] Der Kaiser und die Kaiserin sind, wie in einer Korrespondenz des „Moniteur" aus Quimper vom Abend des 12. August berichtet wird, auf ihrer Rundreise durch die Bretagne am Morgen des 12. mit einem Gefolge von vier Wagen von Brest abgefahren. Auf der ganzen Reise bis Quimper, wo Ihre Majestäten um 4½ Uhr Nachmittags eintrafen, zeigte die Landbevölkerung die herzlichste Freude, die sich in den lebhaftesten Zurufen bekundete. In Quimper, wo die hohen Reisenden bei Glockengeläute durch einen Triumphbogen ihren Einzug hielten, sprach der Maire im Namen der Stadt, „die noch niemals die Ehre gehabt, ihren Herrscher zu empfangen", Worte der wärmsten Begeisterung, worin er das gewaltige Genie feierte, welches die Leidenschaften zu bändigen, Alles mit Frieden zu beglücken und Wohlstand und Ruhe des Vaterlandes zu schützen vermocht. Der Kaiser entgegnete, er fühle sich durch den ihm in der Bretagne überhaupt bereiteten Empfang ungemein gerührt; die Aufnahme aber, die ihm in Quimper werde, gehöre zu den angenehmsten Erinnerungen seiner Reise. An der Thür der Kathedrale, wohin der kaiserl. Wagen sofort fuhr, wurden die Majestäten vom Erzbischof von Quimper begrüßt. Der Prälat machte den Kaiser darauf aufmerksam, daß die Kathedrale von Quimper ihre granitenen Thürme der Initiative seines verehrten Amtsvorgängers, den Spenden der Diözese und der Geschicklichkeit eines Quimperschen Baumeisters zu danken habe, indem weder der Staatsschatz noch eine auswärtige Sammlung in Anspruch genommen worden; ein Beitrag des Kaisers sei jedoch ungebeten eingetroffen. Dieses sei indeß nur eine Kleinigkeit im Vergleiche zu den Wohlthaten, welche die Kirche von Frankreich und der heilige Stuhl dem Kaiser zu danken hätten. Nach dem Domine salvum fac begaben sich Ihre Majestäten nach dem Stadthause, wo die Civil- und Militärbehörden der Stadt und 62 Maires aus den Landgemeinden des Arrondissements ihre Aufwartung machten, und der Maire von Quimper, der Gerichtspräsident und der Rektor der Akademie von Rennes Anreden hielten, auf welche der Kaiser mit den gnädigsten und herablassendsten Worten antwortete. Abends wollten Ihre Majestäten, wie der „Moniteur" schließlich berichtet, einem Feuerwerke und einem Bal champêtre, auf dem die Volkstrachten der alten Armorica eine Rolle spielen sollten, beiwohnen.

— [Tagesneuigkeiten.] Der Prinz Napoleon gab gestern in seiner neuen Residenz der Champs Elysées ein großes Diner, dem unter Anderen auch Girardin, Arago und Roqueplan anwohnten. — Wie man versichert, hat der Kaiser beschlossen, den Handelshafen von Cherbourg zu vergrößern. Diese Stadt wird bekanntlich auch die Dampfschifffahrt zwischen Frankreich und Newyork erhalten. — Wie man jetzt erfährt, haben die Unterhandlungen zwischen der Regierung und der Südbahn zu keinem Resultate geführt, da erstere nur einen Theil der Erdarbeiten des pyrenäischen Eisenbahnnetzes ausführen will, während die Gesellschaft alle Erdarbeiten von der Regierung übernommen haben will. Die Summe, um welche es sich handelt, beläuft sich auf 16 Millionen Franken. Außerdem weigert sich die Südbahn, die Eisenbahn von Beziers zu übernehmen, wie die Regierung von ihr verlangt hat. — Herr Guizot hat sich nach Schottland zum Besuche seines dort weilenden Freundes Lord Aberdeen begeben. — Aus Bayonne wird gemeldet, daß das spanische Dampfboot „Santander von Bilbao" untergegangen. Zwölf Personen fanden in den Wellen ihren Tod. Die „Diana", welche zahlreiche Reisende, die zu den Brester Festlichkeiten eilten, an Bord hatte, ist in der Einfahrt zum Brester Hafen auf einen Felsen gelaufen und gesunken, doch wurden sämmtliche Passagiere gerettet. — Während Rouher's Abwesenheit ist, wie der „Moniteur" meldet, der Finanzminister Magne mit Führung des Ministeriums für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten zeitweilig betraut worden. — Herr Gautier von Rougemont, der neue Konservateur des Grabmals von Napoleon I., ist in St. Helena angekommen. — Firmin Didot kündigt das bevorstehende Erscheinen einer neuen verbesserten Auflage von Brunet's berühmtem Manuel de libraire et de l'amateur de Livres an, und schon haben sich trotz des ziemlich hohen Preises von 150 Fr. sehr zahlreiche Subskribenten eingefunden (später soll das Werk theurer werden). Die Bücherliebhaber mehren sich in Frankreich seit einiger Zeit bedeutend, was immerhin ein günstiges Symptom ist. Die neue Auflage wird mit großer Sorgfalt gemacht. — Die große Bleicherei in Chauffailles, im Departement der Saone und Loire, die für eine Million versichert war, ist gänzlich abgebrannt. — In Paris zeigte am 11. August das hunderttheilige Thermometer des Ingenieurs Chevallier um 2 Uhr Nachmittags 28° Grade und am 12., 8 Uhr Morgens, bereits 20° Grade Wärme, während man um diese Morgenstunde in Lissabon jedoch schon 24° Grade, in Madrid 22° Grade Hitze hatte.

Belgien.

Brüssel, 12. August. [Die Eröffnung der Kunstausstellung in Antwerpen] hat am verflossenen Sonntag ohne irgend eine Feierlichkeit stattgefunden, was noch niemals vorgekommen ist. Auch Herr Rogier, Minister des Innern und Repräsentant von Antwerpen, glänzte dabei durch seine Abwesenheit, während er noch ganz neulich Zeit hatte, sich nach Thourhout und nach Boussu zu begeben, und sein Nichterscheinen in Mons durch ein Schreiben entschuldigte. Nicht einmal die letztere Höflichkeit gegen die Stadt Antwerpen zu bezeigen hat Herr Rogier für angemessen befunden. Die dortigen Journale fordern ihn übrigens auf, dem Beispiel Robert Peels zu folgen, der, als er seine Meinung über die Korngesetzgebung änderte und nicht mehr mit seinen Kommittenten übereinstimmte, sein Mandat niederlegte. Da Hr. Rogier kein Robert Peel ist, wird er es auch für überflüssig halten, dessen Beispiel nachzuahmen. (B. Z.)

Schweiz.

Bern, 11. August. [Straferlaß; Frauenklöster in Freiburg; Kirchhofsschändung.] Die Regierung von Tessin hat dem Probst Taragnoli, welcher das Placetgesetz schwer verletzt hatte, wegen Unkenntniß des Gesetzes die Strafe erlassen. — Die liberale Regierung von Freiburg hatte das Eingehen der Frauenklöster dadurch vorbereitet, daß sie keine Aufnahme von Novizen gestattete. Die jetzige Regierung hat die Sache umgekehrt. In den drei Frauenklöstern von Freiburg, so wie in denen von Stäffis und Romont, haben viele Aufnahmen stattgefunden. Der „Chroniqu." rühmt besonders die Unschuld und Tugend, welche in diesen frommen Häusern herrsche, und die frommen Werke, welche allda verrichtet werden. Er sagt wörtlich: „Die Bitten und guten Werke der Klöster sind Blitzableiter für diejenigen, die nicht beten." — Der Regierungsrath von Aargau hat einem Pfarramte des Großherzogthums Baden, das sich in einem amtlichen Zeugnisse ungebührlich über die Schweizer ausließ, das unsaubere Aktenstück wieder durch das dortseitige Oberamt zurückstellen lassen. — Die vandalische Zerstörung und Schändung des Kirchhofes zu Fahrwangen stellt sich als die That eines Einzelnen heraus, welcher dieselbe im Zustande der Betrunkenheit verübt hat. Der gleich Anfangs verhaftete Thäter hat dieselbe nicht in Abrede gestellt. Es ist ein erst vor wenigen Wochen aus römischen Diensten heimgekehrter Söldner. (N. Z.)

Italien.

Rom, 7. August. [Intoleranz; die päpstliche Leibgarde.] Die Inquisition gab vor Kurzem einen neuen Beweis von ihrer Wachsamkeit. Einige belgische Damen hatten sich in der einsamen Umgegend des Aventins ein Vignienkasino gemiethet und übten unter den zerstreut umherwohnenden Winzerfamilien christliche Liebe. Als dem evangelischen Glaubensbekenntnisse zugethan, zogen sie bald die Aufmerksamkeit der Geistlichkeit um so mehr auf sich, da sie in ihrem Kasino einige arme Mädchen, obgleich ohne die geringsten Nebenabsichten, im Lesen und Schreiben unterrichteten. Da erfolgte schnell im Generalvikariat ein indicium sine forma et strepitu. Eines Abends erschienen zwei Wagen; die Damen mußten einsteigen und erhielten die Weisung, Rom sofort zu verlassen. Uebrigens ist hier die Unwissenheit des Volkes unglaublich groß Betreffs dessen, was Protestantismus ist. Nicht nur vom gemeinen Manne, auch von Leuten der bessern Klasse hört man die stehende Redensart: i protestanti non sono cristiani (die Protestanten sind keine Christen). So weit ist die Aufklärung in Rom vorgeschritten. — Die Schweizer Leibgarde des Papstes, welche gesetzlich eine Kompagnie stark sein sollte, verlor in letzter Zeit immer mehr Soldaten. Der Dienst ist ungemein leicht, konnte also auch nicht Ursach davon sein. Da hat man endlich von einem aufrichtigen sich Verabschiedenden erfahren, daß es allein das Besorgliche ihrer Lage bei ausbrechenden Unruhen sei, das sie von hinnen treibe. Jetzt hat man sich daher entschlossen, die Löhnung jedes Gemeinen dieser Leibwache, welche bisher monatlich 6 Scudi war, auf 10 Scudi (15 Thaler) zu erhöhen, um Leute zu finden. Gewiß ein sehr anständiger Sold für einen überaus bequemen Wachdienst. (B. Z.)

Turin, 6. August. [Die Stimmung in der Lombardei.] Der Geist der Bevölkerung in der Lombardei wird täglich schwieriger, trotz alles versöhnenden Entgegenkommens der Regierung, trotz der neuerdings von Wien aus gewährten Konzessionen. Bei einer zweiten Lustfahrt von Mailand nach Venedig hatten die Behörden Vorsorge getroffen, daß weder bei der Ankunft noch bei der Abfahrt der Mailänder Gäste die politischen Exklamationen stattfinden konnten, allein sie konnten nicht verhindern, daß alle Mailänder wie durch einen Zauberschlag plötzlich dreifarbige Sträuße an den Knopflöchern der Röcke hatten. Zu Cremona gab am 25. v. M. die dortige Akademie ein großes Konzert, zu welchem die gesammte vornehme Welt Cremona's sich eingefunden hatte. Kurz vor Beginn hatte der dortige Delegat den Konzertisten und Sängern den Befehl zugehen lassen, daß aus Veranlassung der gewährten Konzessionen die östreichische Volkshymne abgesungen werden solle. Die Cremonesen hatten dieses nicht erwartet, da dieses Stück nicht auf den Konzertzetteln aufgeführt war, und ihre Ueberraschung war daher groß. Allein noch war nicht einmal der erste Vers des östreichischen Volksliedes zu Ende gesungen, als schon der weite Konzertsaal gänzlich geräumt und verlassen war, so daß das Konzert nicht zu Ende aufgeführt werden konnte. Dies sind Zeichen der Zeit, und ich bin der Meinung, daß es nicht gut ist, wenn man die Augen schließt, um dieselben nicht zu sehen. Die zu erwartende Einführung des neuen Münzfußes ist den Lombarden eine höchst unangenehme Maaßregel, die bitter angefeindet wird und neuen Stoff zu Unzufriedenheit sammelt. (Sch. M.)

— [Der große Prozeß wegen Getreideschmuggel] gegen den Zolldirektor Alpi von Ferrara, Kaufmann Trasciatti von Foligno und Bergami wurde entschieden. Alle drei, von denen Erstere zwei flüchtig, wurden zur Bezahlung der Zollgebühren, dreifachen Ersatz des Getreidewerthes und dreijährigem Gefängniß verurtheilt.

— [Russische Erwerbung.] Man schreibt dem „Nord" aus Nizza, daß die russische Dampfschifffahrts-Gesellschaft für das Mittelmeer von der Regierung den Binnenhafen von Villafranca für 600,000 Fr. angekauft hat, um dort Docks und ein Arsenal zu bauen. (?)

Spanien.

Madrid, 7. August. [Tagesnachrichten.] Die „Epoca" versichert, Grund zu der Annahme zu haben, daß sofort nach der Rückkehr des Hofes nach Madrid die Aufhebung der Cortes, Aufhebung des Belagerungszustandes auf allen Punkten Spaniens, wo er noch besteht, bedeutende Modifikationen in der Preßverwaltung und endgültige Bestimmungen wegen des Civildesamortissements erfolgen werden (s. Nr. 189). — Die „Espana" sagt, daß die Königin bis Ende des Monats in Gijan bleiben und am 5. September nach Madrid zurückkehren wird. — Die „Epoca" meldet, daß die Ergebnisse der Wahllistendurchsicht schon für 41 Bezirke amtlich bekannt sind, und die Reklamationen sich auf über 30,000 belaufen, was einen Begriff von dem Korruptions- und Betrugssystem giebt, dessen sich der letzte Minister des Innern bei Bildung der jetzt aufzulösenden Cortes bediente.

— [Eine Depesche] vom 11. August meldet, daß im Seehafen Ferrol (in Galicien) 18 Fälle von gelbem Fieber erfolgt seien. (Das gelbe Fieber wurde, wie der „Indépendance Belge" aus Madrid, 7. August, geschrieben wird, nach Ferrol durch ein ausländisches Schiff verschleppt, und schon am Tage nach der Ankuft dieses Fahrzeuges, am 7., kamen in Ferrol sieben Erkrankungen vor. Die Königin, die seit dem 5. in Gijon weilt, hat in Folge jener Erkrankungsfälle ihre Pilgerfahrt nach San Jago de Campostella aufgegeben und wird in den nächsten Tagen in Madrid zurückerwartet.)

— [Eine Depesche] der „Correspond. Bullier" vom 11. August zufolge wird die Königin noch in Santander der Einweihung der Eisenbahn beiwohnen und alsdann direkt nach Madrid heimkehren.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. August. [Oberst Schenschin †; vom Hofe; die Reichsfarben; Bestrafung; Ernte.] Wieder hat ein Todesfall die höheren Kreise der hiesigen Stadt lebhaft berührt. Der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst Schenschin, aus einer angesehenen Familie, ein großer Grundbesitzer und zuletzt von Seiten der Regierung zum Mitglied des hiesigen Komité's in der Bauernsache ernannt, ist in diesen Tagen gestorben, und die allgemeine Trauer hat sich durch die große Theilnahme an seinem Leichenbegängniß ausgesprochen. Die russische „Petersburger Zeitung" widmet ihm einen sehr ehrenden Nachruf. — Am letzten Sonntag wurden die beiden Fürsten Radziwill, Vater und Sohn, die aus Berlin hierher gekommen sind, von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen. Auf dem großen Ball, welcher zu Ehren des Namensfestes des Kaiserin in Peterhoff stattfand, wurden der regierenden, namentlich aber der verwittweten Kaiserin eine große Anzahl Personen aus den diplomatischen Kreisen vorgestellt. In erster Reihe standen der neue amerikanische Gesandte, Herr Pickens, mit Frau und Tochter, Frau und Fräulein Pickens, sowie einige englische und amerikanische Fremde von Distinktion. — Der Kaiser hat bestimmt, daß bei öffentlichen Festen, auf Fahnen und anderen Gegenständen, welche zur Zierde verwendet werden, die Farben des Reichs horizontal von oben nach unten schwarz, gelb (oder golden) und weiß (oder silbern) sein sollen. Die ersten beiden entsprechen dem schwarzen Reichsadler im gelben oder goldenen Felde und die Kokarde aus diesen beiden Farben wurde von dem Kaiser Paul I. gestiftet, Fahnen aus diesen Farben aber schon unter der Kaiserin Anna Iwanowna gebraucht. Der untere weiße Strich entspricht der Kokorde Peters des Großen und Katharina II., der Kaiser Alexander I. vereinigte nach der Einnahme von Paris die angebrachte Wappenkokarde mit der alten Peters des Großen, welche dem weißen (oder silbernen) Reiter, dem heil. Georg, im Moskauer Wappen entspricht. — Kapitän Bulakin von der Odessaer Halbbrigade ist zum Gemeinen degradirt worden, weil er mit seinen Untergebenen als Belohnung von dem Eigenthümer eines gestrandeten Schiffs unverzollten Wein und Rum angenommen und Fässer von den Booten entwendet hat. — Aus Tambow wird berichtet, daß dort die Ernteaussichten sehr günstig sind. Die Tabakspflanzungen haben eine sehr große Ausdehnung gewonnen. (Schl. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 4. August. [Marseiller Depeschen.] Die letzten Zusammenstöße in Bosnien, Türkisch-Kroatien und Montenegro hatten großen Schrecken verursacht. Muselmänner und Christen heg'en dieselben Besorgnisse. — Der Sultan hatte in der Absicht, Vertrauen zu zeigen, mit der Flotte einen Ausflug nach Smyrna und in den Archipelagus angetreten. Der Kriegs- und der Marineminister begleiteten ihn. — In Smyrna war eine Verschwörung entdeckt worden, welche die Ermordung der Christen zum Zweck hatte. Der Gouverneur hatte die Waffen mit Beschlag belegen lassen und die Schuldigen nach Konstantinopel geschickt. — Herr v. Lesseps war nach Odessa abgereist. — Die Regierung hatte angezeigt, daß eine weitere Pension von 12,000 Fr. den Erben des zu Dscheddah getödteten englischen Konsuls, Herrn Page, ausgesetzt worden sei, und daß eine Million Piaster an die übrigen Betroffenen verwendet werden solle."

— [Uebertritt zum Islam.] Es wird uns die Nachricht bestätigt, daß der türkische Oberst Messoud-Bey (Felix Hippolyte Smits) zum Islam übergetreten sei. (P. C.)

Asien.

Ostindien. — [Charaktere aus dem indischen Aufstande; vom Kriegsschauplatze.] Unter den Persönlichkeiten der ostindischen Rebellion stand die vor Gwalior getödtete Rani (Fürstin, weiblich von Rao, Radschah) von Jhansi obenan. Englische Blättern ärgern sich darüber, daß sie den Heldentod auf dem Schlachtfelde gestorben und nicht den Galgen geziert habe; man schilt sie eine Tigerin in Menschengestalt und giebt ihr alle nur erdenklichen Grausamkeiten Schuld. Indessen findet neben dieser parteiischen, vielleicht übertriebenen Schilderung dieses „weiblichen Unholds" auch eine unbefangene Anschauung hie und da Platz. Man kann ihr die Anerkennung nicht versagen, daß sie vor den unausbleiblichen Folgen ihrer Gräuelthaten nicht zurückgewichen, daß sie wiederholt die Rebellen ins Feuer geführt, daß sie keiner Gefahr, keiner Entbehrung sich entzogen und durchweg größere Entschlossenheit gezeigt hat, als die männlichen Häuptlinge. Ob sie aus Groll gegen die ihr angeblich von der britischen Regierung zugefügten Unbilden oder aus bloßem Fanatismus (sie war Hindu) so aufgetreten, ist schwer zu ermitteln; aber selbst der Calcutta Englishman kann nicht umhin, ihr das Zeugniß einer Patriotin auszustellen. — Ein anderer wichtiger Vortheil für die Engländer ist der Tod des berüchtigten Mulwi (Erzpriester) Achmedullah, über dessen letztes Zusammentreffen mit ihnen bei Nawobgendsch jetzt nähere Berichte vorliegen. Sein Heer, 20,000 Mann stark, zeigte viel Muth, griff die Engländr von vorn und hinten, so wie auf beiden Flanken an, stellte seine Kanonen in freiem Felde auf, voran die grüne (Emirs-) Fahne, unter dem Ruf: Din! Din! (Glaube! Glaube!) Aber die Kanonen des Brigadier Hope Grant mähten sie aus einer Entfernung von 200 Yards nieder. Drei Schwadronen und zwei Kompagnien brachen in den feindlichen Haufen und tödteten über 600 Mann; Alles, was die Kanonen (7 Stück von schwerem Kaliber, die sämmtlich in die Hände der Engländer fielen) vertheidigte, mußte über die Klinge springen. Der Verlust des Feindes betrug im Ganzen mehr als 2000 Mann. Das spätere Schicksal des Mulwi, der in dem Angriff auf die treuen Hindufürsten Radschah Dschaggarmaut Singh vor Powehn erlag und dessen Kopf dem britischen Kommissär zu Schah-Dschehanpore übersandt wurde, ist bekannt. — Sehr bedenklich sieht es noch bei Gorruk-

pore, Azimghur und Gazipore aus. Hier wimmelt es von Rebellen, und Oberst Rowcroft mit seiner kleinen Brigade kann sich nicht rühren. Interessant ist eine in der „Delhi Gazette“ erschienene Liste von Gutsbesitzern oder Talukdars in Audh, die mit großen Schaaren (z. B. Bani-Madhau zu Sikerpore mit 8000 Mann und 19 Kanonen, Laltepersad mit 3500 Mann und 4 Kanonen) hinter mehr oder minder starken Befestigungen gegen die Engländer in Waffen stehen. Sir Hugh Rose und Sir J. Lawrence sind die Helden des Tages. Ersteren würde man gern als Oberbefehlshaber, Letzteren als Generalgouverneur sehen; Ersterer weiß die scharfe, Letzterer die milde Seite herauszukehren, und sie würden einander ergänzen. — Im Pendschab herrscht fortwährend gute Stimmung. Die treugebliebenen Reste der wegen der Meutereien von Phillur und Dschellander aufgelösten Regimenter, aus 255 Gemeinen, 63 Unteroffizieren und 26 Offizieren bestehend, sind unter der Bezeichnung „Wufadar Pultun“ (das treue Bataillon) wieder bewaffnet worden. An ihre Spitze treten Major Innes und Kapitän Marquis. So hofft man einen Kern von Getreuen zu bilden und den Hindustanern zu zeigen, daß es sich nicht um einen Farben- und Racenkampf, sondern nur um Bestrafung des Verraths und Belohnung der Treue handelt. Der Plan ist gut ausgedacht und scheint auf die entwaffneten Seapoys nicht ohne Eindruck geblieben zu sein. — Hier und da finden Gefangennehmungen und Unterwerfungen bedeutender Personen statt, denen oft Hinrichtungen zu folgen pflegen. Die Abführung des verurtheilten Königs von Delhi ist aufgeschoben, weil es einer sehr starken Eskorte bedürfte, um ihn sicher durchzubringen. Indessen ist sein Verbleiben in Delhi für die Stimmung der Umgegend höchst bedenklich. — Der Radschah von Minpore hat sich unterworfen; von seiner Bestrafung verlautet nichts. Auch hat der General-Gouverneur massenhafte Hinrichtungen von verspätet sich einstellenden Seapoys gemißbilligt. — Obwohl die Hindu bei Weitem nicht in gleichem Grade bei der Rebellion betheiligt sind, wie die Muhamedaner, so fehlt es doch auch hier nicht an Fanatismus. In der Gegend von Benare wurde eine Bildsäule des Gottes Pallajar oder Vignosvaren, (des guten Geistes) ohne Arme und Beine umhergetragen, aber von den Behörden angehalten, da man sie für ein Losungszeichen hielt. Im Norden spielt eine Bildsäule des Affengottes Hannuman eine große Rolle, wie vordem, als Anführer von Ramas Heeren, in dem berühmten Epos Ramajana.

— [Kämpfe in Persien.] Oberst Taylor ist von seiner Sendung nach Herat, Major Lumsden von der seinigen nach Kandahar nach Bombay zurückgekehrt. Will man ihren Angaben Glauben beimessen, so haben die Perser vor Merw eine große Niederlage durch die Turkomanen erlitten, die 50,000 Reiter stark waren. Dadurch ist auch Herat vor persischen Angriffen gesichert. Der dortige Sultan Jan traut den Engländern nicht recht, die mit Dost Muhammed verkehren und dem Letztern eine Subsidie von 12 Lakh jährlich auszahlen. Der alte Dost hat Truppen nach Kandahar vorrücken lassen; sein Verdienst um England besteht lediglich darin, daß er die Afghanen in Ruhe hält.

— [Ausbruch der Cholera.] In Kalkutta ist die Cholera ausgebrochen und der Hamburgische Konsul (Gustav Pehmöller?) daran gestorben. — Der „Overland Friend of China“ vom 22. Juni meldet: „Nach Macao ist eine choleraähnliche furchtbare Seuche von Singapore aus eingeschleppt worden, und man fürchtet, dieselbe werde auch Hongkong heimsuchen.“

— [Neueste Nachrichten aus China.] Eine telegraphische Depesche aus Marseille, 12. August, meldet: Wir erhalten Nachrichten aus China vom 21. Juni. Die Zusammenkünfte zu Tientsing dauerten fort. Man hegte die Hoffnung, zu einer Verständigung zu gelangen. Doch scheinen die chinesischen Bevollmächtigten das Recht verweigert zu haben, welches man beansprucht, daß die fremden Gesandten in Peking residiren dürfen. Der russische Kommissar und der amerikanische Kommissar unterhandelten für sich allein. Lord Elgin hatte 1500 Mann Verstärkungstruppen verlangt, um seinen Marsch nach der Hauptstadt fortsetzen zu können. Die in Kanton wüthenden Krankheiten hatten die Einschiffung dieser Truppen verhindert. Die Kriegspartei hatte das Uebergewicht in Kanton. Die „Tapfern“ hatten sich dem Lager genähert. Sie köpften alle Ausländer, die ihnen in die Hände fielen. — Die Pariser „Presse“ und die „Patrie“ haben Nachrichten aus Hongkong, 22. Juni. Sie bestätigen den feindseligen Geist der Bewohner Kantons und den Uebermuth der „Tapfern“ seit der mißglückten Expedition des Generals Straubenzee. Auf den Kopf dieses Generals und des englischen Konsuls Parkes setzten sie einen Preis von 5000 Taels. Europäer dürfen sich, ohne Gefahr zu laufen, nicht blicken lassen. Die Verhandlungen zu Tientsin mit dem chinesischen Abgesandten Toming-Ha haben unter ziemlichem Pompe begonnen. Kommt ein Verständniß nicht zuwege, so werden die Bevollmächtigten gerade auf Peking losgehen. Sie verlangten deshalb auch bereits Verstärkungen aus Hongkong und aus Kanton. Aus Peking wird berichtet, daß der Kaiser schon seit langer Zeit gelähmt und nicht im Stande ist, sich mit den Staatsangelegenheiten zu befassen.

Australien.

Von Honolulu wird die am 20. Mai stattgehabte Geburt eines Sohnes und Thronerben des Königs der Sandwichs-Inseln, Kamehameha, gemeldet.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. August. [Militärisches.] Am heutigen Morgen wurden die Mannschaften zweier Eskadronen des 2. Landwehr-Husarenregiments auf dem Kanonenplatze eingekleidet, woselbst auch die Vertheilung der größtentheils vortrefflichen Pferde stattfand. Die Landwehrreiter werden demnächst Posen verlassen, um in Kantonnements Vorübungen zum Manöver abzuhalten.

PK. — Dem Fürsten August Sulkowski, Grafen zu Lissa u. s. w., ist von Sr. Heiligkeit dem Papste Pius IX. der Christus-Orden verliehen.

— [Ermäßigter Eisenbahntarif für Getreidesendungen.] Mit Genehmigung des Handelsministers wird mit dem 1. September d. J. auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, der Ostbahn, der Oberschlesischen Eisenbahn, der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, der Niederschlesischen Zweigbahn, der Stargard-Posener und der Stettin-Stargarder Eisenbahn, ein gemeinschaftlicher ermäßigter Spezial-Tarif für Getreide in Wagenladungen von mindestens 100 Ctrn. eingeführt. Die Frachtsätze dieses Tarifs sind nach fallender Skala so bemessen, daß darin, ausschließlich der Kosten für Auf- und Abladen, pro Centner und Meile aller Entfernungen für die ersten 10 Meilen 3 Pf., für die folgenden 20 Meilen 2½ Pf. und für die Meilen darüber hinaus 2 Pf. berechnet sind, für die Transporte bis 6 Meilen aber außerdem pro Centner ein fester Zuschlag beigerechnet ist, welcher für 1 Meile 3 Pf., für 2 Meilen 2½ Pf., und für jede Meile weiter ½ Pf. weniger, mithin zuletzt für 6 Meilen einen halben Pfennig beträgt. (BHZ.)

— [Russische Zollerleichterung.] Wie die „P. C.“ erfährt, liegt es in der Absicht der k. k. russischen Regierung, der russischen Zollkammer zu Wieruszow an der schlesisch-polnischen Grenze bei Kempen eine erweiterte Abfertigungsbefugniß auf sämmtliche Artikel von Geweben, Kleidungsstücken, kurzen Waaren, geschliffenen Glaswaaren und Papier zu ertheilen. Von der Abfertigung wird aber auch fernerhin Zucker ausgeschlossen bleiben.

— [Ein Brandstifter.] Der 16jährige Tischlerlehrling M. Weigt ist durch Urtel des hiesigen königl. Kreisgerichts vom 19. v. M. wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 3 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Posen, 16. August. [Polizeibericht.] Verloren am 12. d. Mts. vom Graben bis nach der Wasserstraße eine Banknote über 20 Thlr. Dem Wiederbringer 5 Thlr. Belohnung.

ℌ Birnbaum, 14. August. [Pferdegestellung; Phänomen; Witterung.] Zur diesjährigen großen Uebung hat unser Kreis 49 Pferde zu stellen. Bei der Gestellung derselben ist denn auch diese Zahl erreicht worden, so daß eine Nachlieferung nicht mehr stattfinden darf. Den Besitzern wird pro Pferd täglich 1 Thlr. 5 Sgr. als Entschädigung gewährt. Taxirt wurden die ausgehobenen Pferde bis zur Höhe von 150 Thlrn. — Das Phönomen am 4. d. ist auch bei uns gesehen worden. Die Feuerkugel erschien faustgroß und bewegte sich etwa 80 Fuß hoch in der Richtung von Nordwest nach Südost. (Derartige Schätzungen täuschen bekanntlich sehr. D. Red.) — Seit Sonntag hat es zu regnen aufgehört; dafür haben wir wieder bedeutende Hitze. Das Thermometer zeigt täglich bis + 26° R. im Schatten, und am Donnerstag Abends 6 Uhr waren noch + 30° in der Sonne.

‡ Aus dem Kreise Samter, 14. August. [Klassensteuer; Vieh; Markt.] Wie die Nachweisung der wegen Inexigibilität niedergeschlagenen Klassensteuerbeträge pro 1. Semester d. J. ergiebt, beträgt für die Städte Neubrück, Obersitzko, Pinne, Samter, Scharfenort und Wronke die Solleinnahme nach Berücksichtigung der Zu- und Abgänge 3540 Thr. 3 Sgr. 9 Pf., der Ausfall 91 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. In den Polizeidistrikten Bythin, Dusznik, Pinne, Samter, Wronke die Solleinnahme 8297 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., der Ausfall 76 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Mehr als die Hälfte der Ausfälle kommt beim Distrikt Samter auf die Ortschaft Grünberg, während die Stadt Pinne die geringsten Ausfälle nachweist. Eine besonders günstige Wendung zum Bessern zeigt Scharfenort, wo die Ausfälle sich von über 7 auf 2 Prozent vermindert haben; auch Wronke stellt sich besser, Samter etwas schlechter, aber noch immer gut. Neubrück und Obersitzko, besonders letzteres, haben sich noch verschlechtert und wird strengere Beitreibung, nöthigenfalls durch das Landrathsamt, eintreten müssen. Auf dem Lande ist und bleibt Grünberg der schlechteste Ort bezüglich des Eingangs der Steuern. Aber auch der Distrikt Bythin sticht sehr unvortheilhaft gegen die anderen ab, gewiß eine Folge mangelnder Energie. — Auf dem am 12. d. in Pinne stattgehabten Pferde- und Viehmarkt war Hornvieh in ungewöhnlich großer Anzahl aufgetrieben, dasselbe war jedoch zum größten Theil mager. Das Geschäft wurde erst später sehr lebhaft, als die Verkäufer endlich in ihren Forderungen nachgaben und die Preise gedrückt wurden. Auch gute Acker- und Bauernpferde waren in Menge vorhanden. Erstere fanden, trotzdem der Preis pro Pferd sich auf 55 — 70 Thlr. stellte, die vor 1 oder 2 Jahren mit 130 Thlr. bezahlt wurden, nur wenige Käufer. Mehr Handel war mit Bauernpferden, welche aber nur zu sehr gedrückten Preisen verkauft wurden.

Zirke, 14. August. [Auktion; Ernte; Postalisches.] Zu der am 11. d. bei dem hiesigen k. Landgestüt stattgefundenen Auktion ausrangirter Hengste hatten sich sehr viele Käufer, namentlich Gutsbesitzer, auch aus Pommern, Schlesien und der Mark, eingefunden. Die 14 Beschäler wurden zu hohen Preisen verkauft; die Gesammteinnahme betrug 1700 Thlr. — Der letzte Regen hat auch hier, namentlich beim Weizen, der bereits gemäht war, einigen Schaden verursacht, da derselbe ausgewachsen ist. Wenngleich die Ernte im Allgemeinen in Stroh lohnt, so sind die Landleute mit dem Erdrusch nicht ganz zufrieden. Man darf jedoch nicht vergessen, daß die Produzenten öfters ungegründete Klagen laut werden lassen, in der Absicht, möglichst hohe Preise zu erzielen, oder, (und dies grenzt bestimmt an Thorheit) um nicht etwa bei den Abgaben erhöht zu werden. Der Regen war den Kartoffeln sehr günstig, und da nun wieder warme Tage eingetreten sind, so sehen wir, nach dem Stande der Kartoffelfeldern zu urtheilen, einer Ernte in dieser Frucht entgegen, wie wir sie in den fruchtbarsten Jahren niemals besser gehabt. Ueberhaupt scheint aber die Dürre der hiesigen Umgegend weniger nachtheilig gewesen zu sein; dafür dürften die vielen Schober und der gute Stand der Sommerfrüchte, namentlich der des Hafers sprechen. — Außer den bereits in Nr. 182 erwähnten Uebelständen haben auch wir eine schlechte Postverbindung, als wir Zeitungen, Börsenberichte und Korrespondenzen aus Berlin erst in 48 Stunden nach erfolgter Auflieferung dort erhalten. Diese Korrespondenzen werden pr. Bahn nach Driesen und von dort mit der Abends 9 Uhr hier eintreffenden Post weiter befördert, gelangen demnach erst am andern Morgen in den Besitz der Adressaten.

ξ Bromberg, 14. August. [Einmarsch; Unglücksfall; Aberglaube.] Heute rückte hierselbst zu dem bevorstehenden Manöver das 2. Bat. 14. Inf. Rgts. aus Graudenz ein. — Vorgestern Abend gegen 9 Uhr gingen einige Soldaten ohne Erlaubniß hinter der Düring'schen Badeanstalt baden. Einer derselben, des Schwimmens unkundig, versuchte, wie man sich erzählt, die Brahe zu durchschreiten, kam an eine tiefe Stelle und sank unter. Ein zweiter Soldat bemühte sich, ihn zu retten, und soll schon eine Hand des Unglücklichen ergriffen gehabt haben. Da er dadurch indeß selbst in Gefahr kam, machte er sich los und rettete so mit Noth noch das eigne Leben. Unweit von dieser Stelle hat das hiesige Militär eine schöne Badeanstalt, die stark frequentirt wird. — Während der diesjährigen Dürre beteten täglich die Einwohner des Dorfes Brodden (Kr. Wirsitz) um Regen; leider vergeblich. Mittlerweile kam der Peter-Pauls-Feiertag heran. Da glaubt man nun: Wer an diesem Tage in einem auf dem Felde gelegenen Backofen Brot backe, der gebe die Veranlassung, falls dem Backen nicht schleunigst Einhalt gethan werde, daß es auch ferner nicht regne, namentlich in der Richtung hin nicht, nach welcher der Rauch ziehe. Ein dortiger Einwohner backt nichtsdestoweniger. Kaum wurde dies im Dorfe ruchbar, so beschloß man, die Backofen zu zerstören, und auf diese Weise ganz sicher Regenwetter herbeizuführen. Nachdem man noch den Besitzer über sein frevelndes Beginnen zur Rede gestellt, schlug man den Ofen ein. Ein Zufall wollte, daß es wirklich am folgenden Tage regnete, und dies ist natürlich bloß (das lassen sich die Broddener nicht ausreden) die Wirkung der Zertrümmerung des Backofens.

— [Sperreaufhebung.] Die Tollwuth unter dem Rindvieh in Szydlowiec (Kr. Gnesen) ist getilgt und die Reinigungsmaaßregeln sind ausgeführt worden, weshalb die Sperre dieses Orts und seiner Feldmark aufgehoben ist.

— [Viehkrankheiten.] Unter den Schweinen in Groß-Samoklensk (Kr. Schubin) ist der Milzbrand und unter dem Rindvieh in Motilewo (Kr. Chodziesen) ist der Milzbrand und die Tollwuth ausgebrochen, weshalb für diese Ortschaften und deren Feldmarken die nöthigen Sperrmaaßregeln angeordnet sind.

Z Znin, 15. August. [Wolkenbruch; Verhaftung; zur Nachahmung; Sommerschule.] Am 8. d. fand ½ Meile von hier ein Wolkenbruch statt, und das Wasser drang in Ställe und Scheunen, so daß man auf Rettung des Viehs bedacht sein mußte; doch sollen mehrere Schweine ertrunken sein. — Durch den hier stationirten Gendarm wurde am 8. d. eine berüchtigte, in der Umgegend sehr gefürchtete Diebsgesellschaft aufgehoben. Einer derselben war mit Pistol und dolchartigem Messer bewaffnet. Zwei waren seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt, da sie aus dem Gefängnisse zu Schubin entsprungen waren. Sie wurden Tags darauf dorthin befördert. — Der Besitzer von Cerekwice bemüht sich, der dortigen Gemeinde ein freundliches Gotteshaus einzurichten. Der Kirchplatz ist bereits mit massiver Mauer umgeben. An der Vorderseite ist der im byzantinischen Styl erbaute Glockenthurm, an welchen auch zu beiden Seiten die Haupteingangsthüren sich anschließen, so angebracht, daß derselbe dem Hauptportal des Gotteshauses gegenüber steht. Das Ganze macht einen sehr würdigen Eindruck. — Die k. Regierung zu Bromberg hat angeordnet, daß die Lehrer auf dem Lande auch während des Sommers den vollen Schulunterricht (die kleinen Schüler von den großen getrennt) ertheilen sollen. Daß die Landbewohner sich hierin nicht finden können, bezeugt der Umstand, daß die Lehrer jetzt nach den Ferien sehr wenige, auch wohl gar keine Kinder in der Schule vorfinden. Es dürfte sehr schwer sein, auf dem Lande während des Sommers einen regelmäßigen Schulbesuch zu erzielen.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 13. August. Kahn Nr. 3784, Schiffer Eduard Fitzko, von Premnitz nach Posen mit Mauersteinen. — Holzflößen: 20 Stück kiefern und eichen Kantholz mit buchen und rüstern Rundholz vermischt, von Polen nach Stettin. 17 Stück kiefern Kantholz, von Polen nach Gließen.

Am 14. August. Kahn Nr. 1971, Schiffer Friedrich Golle, von Grunwald nach Posen mit Kolonialwaaren.

Angekommene Fremde.

Vom 15. August.

BAZAR. Beamtenfrau Dobrzanska aus Peysern, Stud. philos. v. Czajkowski aus Berlin, die Gutsbesitzer v. Blocifzewski aus Przecław, v. Sawicki aus Rybno, Szoldrzynski aus Lubasz, Szoldrzynski aus Siernik und v. Lubienski aus Kiączyn.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Falkowski aus Pacholewo und Frau Gutspächter v. Wendorff aus Prusim.

HOTEL ZUR KRONE. Inspektor v. Dallwitz aus Schwerin, Kommis Marowski aus Gnesen, die Kaufleute v. Alkiewicz aus Uszcz, Knopf aus Birnbaum und Rosenberg aus Gnesen.

GROSSE EICHE. Student Kwaśniewski aus Breslau und Lehrer Brusarzewicz aus Michalewo.

DREI LILIEN. Geschäftsführer Durecki aus Posadowo und Gutsbesitzer Johannes aus Waliszewo.

GOLDENES REH. Berittener Steuer-Aufseher v. Sakrzewski aus Unruhstadt und Lehrer Ebert aus Schokken.

Vom 16. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Sander aus Charcice, Graf Potworowski aus Deutsch-Presse, Palm aus Otusz, Bandelow aus Kranz, v. Dziembowski aus Schloß Meseritz, Freiherr v. Massenbach aus Białokosz und Sperling aus Kikowo, Gutspächter v. Stoß aus Malczewo, Inspektor Schindowski aus Dakow, die Kaufleute Kühlich aus Magdeburg, Hergt, Fritsche, Zernow und Joelsohn aus Berlin, Trapous aus Lyon und Levi aus Inowracław.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsbesitzer v. Winterfeld aus Mur. Goslin, die Gutsbesitzer Nobiling aus Kolno, v. Lakomicki aus Koszkowo, Müller aus Klein-Kreutsch und Opitz aus Lowencin, Oberförster Stahr aus Zielonka, Oberamtmann Klug aus Mrowino, Professor am Gymnasium v. Prillowski aus Rastenburg, Stud. jur. et cam. Körner aus Heidelberg, Wirthschafts-Inspektor Albrecht aus Poronko, Appellationsgerichts-Assessor Koszník aus Berlin, Kreisrichter Guderian aus Kosten, Kämmerer Fritsche aus Landsberg a. W., Apotheker Riemann aus Mur. Goslin und Kaufmann de Cordier aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Lieutenant im 2. (Leib-) Husarenregiment und Gutsbesitzer v. Bronikowski aus Kuschten, Rittergutsbesitzer Jouanne aus Pleschen, die Kaufleute Schneider aus Kotzlau, Schäfer aus Leipzig, Hoffmann d'Orville aus Frankfurt a. M., Samuelsohn und Herz aus Schneidemühl, Bärwald aus Nakel und Frankenthal aus Nürnberg.

HOTEL DU NORD. die Gutsbesitzer v. Skarzynski aus Gr. Sokolnik, v. Krzyzanski aus Sapowice und v. Zablocki aus Czerlino, die Kaufleute Mathäi aus Konitz, Büttner und Fräul. Büttner aus Sorau, Glasermeister Lüneberg aus Bromberg, Wirtschafts-Inspektor Jasielski und Landwirth Weinhold aus Bonikowo, Probsteipächter Merdaszewski aus Boruszyn.

SCHWARZER ADLER. Prakt. Arzt Dr. Ciechowski und Stadtrath Dukkiewicz aus Rogasen, Generalbevollmächtigter Wierski aus Winnica und Rechnungsführer Nöhl aus Schedlitz.

BAZAR. Wirthschafts-Kommissarius Trzebuchowski aus Strasburg in Westpreußen, die Gutsbesitzer v. Rekowski aus Koszuty, v. Karsnicki aus Myszki, Szoldrzynski aus Lubasz und v. Skarzynski aus Srlawie.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Kierski aus Białężyn, v. Rogalinski aus Ostrobudki, Werner aus Wernerhoff, v. Wilkonski aus Chwalibogowo, v. Węsierski jun. aus Myszki, Lichtwald aus Bednary und v. Skorzewski aus Nekla, Oekonom Paasels aus Medczyno, Bürgerin Frau Swiniarska aus Ostrowo, Gutspächter Seredynski aus Niemierzyce, die Kaufleute Brzozowski aus Miłosław und Kantorowicz aus Xions.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Rawicz aus Bromberg, Goldstein und Aron aus Labischin, Katz aus Nakel, Rothmann und Landeck aus Wongrowitz, Wiesenberieselungsmeister Karge aus Kähme, Gutspächter Borisch aus Alt-Laube und Waschanstaltsbesitzer Blottner aus Berlin.

BUDWIG'S HOTEL. Erzpriester Poppe und prakt. Arzt Dr. Borkert aus Danzig, die Gutsb. Gebr. Eichne aus Liegersdorff, Sigismund aus Peterswaldau, Fiebig aus Fliederhartmannsdorff, Hartmann und Assistenzarzt Weber aus Gr. Hartmannsdorff, Erbgerichtsschulze Stade aus Burau, Scholtiseibesitzer Beyer aus Freystadt, Gendarm Schmidt II. aus Samter, Freigutsb. Bartlikowski aus Birnbaum, Mühlengutsb. Gellert aus Kobernik-Mühle, Bahnhofsrestaurateur Schwarz aus Czempin, die Kaufleute Schwalbe u. Fraustädter aus Janowiec, Lippmann u. Abraham aus Obrzycko, Bergas sen. u. jun. aus Grätz, Manuel aus Graudenz, Landsberg aus Kosten, Peyser aus Samter und Frau Kaufmann Kochheim aus Schroda.

HOTEL ZUR KRONE. Oekonom Moderski aus Kurnik, Fräul. Munk aus Pinne, die Kaufleute Sachs aus Fraustadt, Bibo und Ehrlich aus Grätz.

EICHENER BORN. Kaufmann Krzywynos aus Gnesen, die Grundbesitzer Wiese und Kiwe aus Labischin.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Redlich aus Merseburg.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Von dem durch Beiträge der Rittergutsbesitzer des alten Meseritzer Kreises zu südpreußischen Zeiten zur Bestreitung der Kriminalkosten gebildeten Fonds, welcher von dem Landrath und Friedensrichter v. Mielecki verwaltet wurde, ist noch ein aus der v. Mieleckischen Konkursmasse herrührender Bestand von 549 Thlrn. 2 Sgr. 9 Pf. vorhanden.

Nach einer Kreistags-Verhandlung d. d. Birnbaum den 1. Juni 1833 soll der Bestand dieses Fonds nach Maaßgabe der 24 Prozentsteuer auf diejenigen Rittergutsbesitzer vertheilt werden, welche den Fonds gebildet haben.

Die Rittergutsbesitzer des alten Meseritzer Kreises, welche ihre Ansprüche an die gedachte Masse geltend machen wollen, werden hiermit aufgefordert, die desfallsigen Meldungen bis zum 1. Januar 1859 bei dem unterzeichneten Landrathe anzubringen und gleichzeitig die Beweismittel darüber einzureichen, daß sie zur Zeit der Gründung des Fonds im Naturalbesitze der Güter, hinsichtlich welcher sie die Ansprüche erheben, waren, oder daß sie die legitimirten Erben der damaligen Besitzer sind.

Auf Anmeldungen, welche nach dem 1. Jan. 1859 eingehen, kann keine Rücksicht genommen werden.

Birnbaum, den 12. August 1858.

Königl. Landrath des Birnbaumer Kreises.

v. Suchodolski.

Aufgebot.

Durch das Erkenntniß vom 3. Juni 1850, welches am 17. Juli 1850 die Rechtskraft beschritten, sind die Brüder Johann und Matthias Arndt für todt erklärt worden. Ihre nächsten Erben sind nach Lage der Akten ihre vollbürtigen Schwestern Marianna geb. Arndt verwittwete Wolska, Anna geb. Arndt verwittwete Krobska. Beide haben im Jahre 1818 im Königreich Polen gelebt. Seit dieser Zeit ist von ihrem Leben und Aufenthaltsorte nichts bekannt geworden.

Es werden dieselben oder deren eheliche Abkömmlinge daher aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, spätestens im Termine

den 2. Oktober 1858 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Klemm zu melden, widrigenfalls der Nachlaß den nächsten Erben, nämlich den sich legitimirenden Halbgeschwistern und deren Descendenten ausgeantwortet werden wird, und sie bei späterer Meldung nur das erhalten können, was von dem Nachlasse noch übrig ist.

Schroda, den 28. Oktober 1857.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nachträgliche Bekanntmachung der Ernennung des einstweiligen Verwalters.

In dem über das Vermögen des Gutsbesitzers Moritz Renter zu Marienthal eröffneten Konkurse ist der Gutspächter Richard Brenk zu Florowo zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **20.** August c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kreisrichter Schmidt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Lobsens, den 10. August 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Nachträgliche Bekanntmachung der Ernennung des einstweiligen Verwalters.

In dem über das Vermögen des Gutsbesitzers Zacharias Renter zu Kiaszkowo eröffneten Konkurse ist der Gutspächter Richard Brenk zu Florowo zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **20.** August c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kreisrichter Schmidt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Lobsens, den 10. August 1858.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Wein-Auktion.

Mittwoch am 18. August c. Vormittags 9 Uhr werde ich **im Auktionslokale, Breitestraße Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10 für Rechnung eines auswärtigen Hauses**

52 Flaschen feinen Chateau margaux,
42 " Rüdesheimer,
24 " Mallaga,
24 " Marcobrunner,
36 " feinen Cognac und
40 " Schweizer Absinth,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Waaren-Auktion.

Dienstag am 24. August c. und die folgenden Tage, Vor- und Nachmittags, werde ich **im Geschäftslokale Magazinstraße (Sapiehaplatz) Nr. 15**

die Waarenrestbestände des aufgelösten Putzmagazins,

als: **Hauben, Hüte, seidene und Sammet-Bänder, Coiffuren, Spitzen, Blonden, Blumen, Federn, Schleier u. s. w.,**

so wie am letzten Tage: **die vollständige elegante Ladeneinrichtung, nebst Gaskronen und verschiedenen Möbeln**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Ein Wirthshaus nebst Bäckerei und 70 Morgen Land dazu, ½ Meile von Posen, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in Posen, Markt Nr. 11, bei **Hubert.**

Das zu **Ostrowo** an der Kalischerstraße Nr. 281 gelegene, dem verstorbenen Kaufmann J. A. Reimann gehörige Haus, sehr schön und bequem eingerichtet, mit Souterain hinten, mit massivem Stall und Schüttboden; alles im besten Zustande, soll aus freier Hand verkauft werden. Fr. Offerten bittet man A. A. Kriewen, poste restante.

Ein Grundstück mit einem geräumigen Hofraum, Garten und Wiese, ist auf 5 Jahre zu vermiethen. Das Nähere kleine Gerberstraße Nr. 5 bei

M. Wierski.

Eine gut eingerichtete Destillation oder Schankwirthschaft in einer verkehrreichen deutschen Stadt der Provinz **Posen** wird pro 1. Januar oder 1. April k. J. zu pachten, oder bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gewünscht. Versiegelte Offerten unter der Chiffre R. Nr. 28 werden franko an die Expedition dieser Zeitung erbeten, welche dieselben weiter befördern wird.

Versicherungen gegen Wasser-Transportschäden

werden zu den hier üblichen Prämien übernommen und von den letztern der sofortige Abzug eines ansehnlichen Rabatts bewilligt.

Eduard Mamroth,
Hauptagent der Azienda Assicuratrice.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich als Brunnen-Baumeister konzessionirt, alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, insbesondere den Brunnen- und Pumpenbau auf das Schnellste und Sorgfältigste ausführe, und bitte um hochgeneigte Berücksichtigung.

Johan Bek, kl. Gerberstraße Nr. 10.

Für Bauunternehmer.

Die Eindeckung von Gebäuden mit allen Arten Metall, bestem englischen Dachschiefer, Asphalt-Dachfilz und besten feuersicheren Dachpappen, übernimmt mit Garantie und verkauft letzteres zu Fabrikpreisen.

A. Großer, Klempnermeister, in Posen, Wilhelmsstr. 18.

Sehr vortheilhaftes Anerbieten!

Höchst reell!

Ein gebildeter, ordentlicher Mann, früher Landwirth und Brennerei-Vorsteher, welcher die **Preßhefen-Fabrikation** (nicht die untaugliche chemische) gründlich versteht, und ein Produkt liefert, welches mit den besten existirenden Preßhefen vollständig konkurrirt und auch übertrifft, erbietet sich hiermit, gegen ein anständiges Honorar an Ort und Stelle, da, wo es gewünscht wird, gründlichen Unterricht zu ertheilen. Derselbe ist auch nicht abgeneigt, eine Fabrik vollständig und zweckentsprechend einzurichten, auch als Kompagnon oder Werkführer einzutreten. Adressen unter A. F. werden von der Exped. d. Zeitung franko entgegen genommen.

Englischen Portland-Cement offerirt billigst **F. G. Döpner,** große Gerberstraße Nr. 18.

Rüdersdorfer Kalk,
frisch gebrannt, ist wieder vorräthig bei Eduard Ephraim,
Hinterwallischei.

Stalling & Ziemsche Dachpappen, à 4 Thlr. pro Centner.

Philipp Wedell,
Komptoir: alten Markt 47.

200,000 Mauersteine und 50,000 Dachziegeln guter Qualität hat das Dominium **Góra** bei Schrimm zu mäßigem Preise zum Verkauf. Da die Ziegeln hart an der Warthe stehen und das Wasser gegenwärtig höher, so könnten dieselben leicht und schnell nach Posen geschafft werden.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren **Ant. Gibbs & Sons,** empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserm hiesigen und unserm **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Comp.,
Berlin, Unter den Linden Nr. 52.

Stoppelrübensamen empfing wieder in frischer Waare und offerirt

S. Calvary, Breitestraße Nr. 1.

Bestellungen auf **Probsteier Roggen** und **Weizen** nimmt entgegen

F. G. Döpner.

Zur Saat

empfangen wir binnen einigen Tagen aus dem Schiffe „Dorothea" aus Holstein **echten Probstei-Saat-Roggen** und **Weizen in Originalballen** à 2½ Scheffeln mit dem Probsteisiegel plombirt. Das Getreide ist in vorzüglicher Qualität geheimst und werden wir dessen ungeachtet billige Preise notiren.

Gleichzeitig empfehlen wir **Saat-Rapps, Rübsen, Biewitz, div. Kleesaaten, Luzerne, Thimothé** und alle zur **Herbstbestellung nöthigen Gras-, Forst-** und **Oekonomie-Saamen.**

Posen, im August 1858.

Gebrüder Auerbach.

Echter Probsteier (Original-)
Saat-Roggen und Weizen,
der bekanntlich das 25. Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren, nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. pro Tonne franko beigefügt werden. Eine Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berl. Scheffeln.

N. Helfft & Comp.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Dienstag den 17. August

bringe ich mit dem

Eisenbahn-Nachmittagszuge



einen Transport **frischmelkender**

Netzbrucher Kühe

nebst Kälbern, nach Posen.

Ich logire in **Budwigs Hôtel.**

Fr. Schwandt, Viehhändler.



Das Dominium **Popowko** bei Bahnhof Samter hat noch 200 zur Zuchttaugliche Mutterschafe zu verkaufen.



Ein dunkelbrauner Wallach, 7 Jahr alt, über 5 Zoll groß, ganz militärfromm, gut geritten und ohne Fehler ist für einen soliden aber festen Preis zu verkaufen. große Gerberstraße Nr. 47.

Um vor Beginn unserer Inventur und dem Eintreffen der Herbst-Nouveautés mit den älteren Waarenbeständen zu räumen, haben wir **eine große Partie von sämmtlichen Artikeln im Preise bedeutend zurückgesetzt.** Der Verkauf derselben dauert bis zum 21. d. Mts.

Posen, den 14. August 1858.

Meyer Falk Nachfolger.

August Klug,

Posen, Breslauerstrasse 3,

empfiehlt in grösster Auswahl und unter **Garantie**

Jagd-Gewehre,
Jagd-Geräthschaften,
Pistolen und Revolvers,

nebst allen Arten englischer und französischer Zündhütchen, Zündnadelpatronen, Ladepropfen zu den billigsten aber festen Preisen.

Drei vorzüglich gute Drehrollen stehen zum Verkauf kl. Gerberstraße Nr. 8.

Vorzüglich gutes Breslauer Bayrisch Bier, heute vom Faß bei O. Dullin, Bergstr.

Kösener und Kreuznacher Mutterlaugen Bade- und Seesalz empfiehlt **Isidor Appel,** u. d. königl. Bank.

Geräucherten und marinirten Lachs empfiehlt **Adolph Bernstein,** Berlinerstr. 13.

Feinste Braunschweiger Cervelatwurst empfiehlt **Adolph Bernstein,** Berlinerstr. 13.

Eine Milchpacht wird gesucht. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Kapitalien à 4½ und 5 % auf Güter zur 1. Stelle sind zu vergeben durch **H. Schuster** in Berlin, Köpnickerstraße Nr. 45.

Am 31. August 1858.

Ziehung des Badischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14 mal **50,000,** 54 mal **40,000,** 12 mal **35,000,** 23 mal **15,000,** 55 mal **10,000,** 40 mal **5000,** 58 mal **4000,** 366 mal **2000,** 1994 mal **1000,** 1770 mal **250.**

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.

Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten:

Thlr. 31 und werden nach der Ziehung à Thlr. 29⅔ wieder zurückgenommen.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an:

Anton Horix,
Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Zwei möblirte Stuben sind sofort kl. Gerberstraße Nr. 11 zu vermiethen bei

H. Michaelis.

Büttelstr. 19 ist 1 gr. Keller mit breitem Eingang zu verm.

Wallstr. 4 ist ein möbl. Zimmer mit oder ohne Bett, 2 Tr., sogleich oder vom 1. Sept. billig zu verm.

Bäckerstraße Nr. 13B., neben dem Odeum sind von Michaeli c. ab Wohnungen zu vermiethen.

Ein Chemiker oder Apotheker wird zur Leitung einer Fabrik (Anstalt für künstliche Mineral-Wasser) unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht.

Ferner suche ich einen Dirigenten für eine Photogène-Fabrik.

Reflektirende belieben sich franko an Aug. Götsch in Berlin, alte Jakobsstr. 17, zu wenden.

Für ein auswärtiges **Putzgeschäft** wird zum 1. September oder 1. Oktober eine **Direktrice** verlangt. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr **S. Tucholski,** Wilhelmsstr. 10.

Damen, welche Putz arbeiten, finden dauernde Beschäftigung und die Putzarbeit erlernen wollen, finden Aufnahme bei

Rosalie Freudenthal, Markt 86.

Im Dominium **Uzarzewo** kann ein Gärtner von Michaeli d. J. ab nebst Frau angestellt werden, welche zugleich Wirthschafterin sein könnte.

Ein gut empfohlener Kommis, jüdischer Konfession, der bisher im Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft gearbeitet, sucht zu Michaeli c. Engagement. Adressen werden sub L. G. durch die Zeitungsexpedition erbeten.

Ein Hauslehrer, der französisch und polnisch spricht und gute Zeugnisse beibringen kann, sucht eine neue Stelle als solcher in seiner Mutterprovinz Posen. Frankirte Adressen bittet er nach Pasterwitz, Breslauer Kreises, an den Kandidaten der Theologie Boodstein zu richten.

Hausknechte weiset nach **Kareska**, Markt 80.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft,

unter Direction der Herren **Adolph Godeffroy**, Vorsitzender, **C. Wöhrmann**, **H. J. Merck & Comp.**, **Johs. Schuback & Söhne**, **Albrecht & Dill**, **P. A. Milberg**, Generalagent.

Von Hamburg nach New-York

(eventuell **Southampton** anlaufend).

Post-Dampfschiff **Austria**, Capt. **Heydtmann**, am **1. Sept.**,
Hammonia, Capt. **Schwensen**, am **15. Sept.**

Güterfracht: Ermässigt auf 8 Sch. und 15 Procent für Baumwollw. und ordinäre Güter, für andere Waaren 12 Sch. und 15 Procent pro 40 Cubf. Hbg., Gold, Silber, Juwelen ¾ Procent, Contanten ½ Procent in voll.

Passagepreise: Pr. Crt. Thlr. **150** für I. Cajüte, Pr. Crt. Thlr. **90** für II. Cajüte, Pr. Crt. Thlr. **60** für Zwischendeck, überall inkl. Beköstigung.

Portosatz per einfachen Brief von Hamburg nach allen Theilen der Vereinigten Staaten 6 Sh. Cour. oder 4½ Sgr. Beförderung frankirt oder unfrankirt. Die Adresse bedarf der Bezeichnung **via Hamburg.**

Ferner nach **New-York:** am **1. September,** Packetschiff **Deutschland,** Capt. **Meyer,**

nach **New-Orleans:** am **15. September,** Packetschiff **Deutschland,** Capt. **Meier.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt:

August Bolten, Wm. Millers Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 37.

Seit einiger Zeit wird in Zeitungsnachrichten aus Paris und Soden der Familie v. Wolanski der Grafentitel beigelegt, und scheint es mir, als wenn dieser Bezeichnung eine Chicane zum Grunde läge. Mit der Vergangenheit der Familie v. Wolanski bekannt, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß durchaus kein Grund vorhanden ist, ihr auf diese Weise in den Zeitungen zu nahe zu treten.

A. v. Poleski.

Eine goldene Doppellorgnette ist gestern auf dem Wege von der Post durch die Friedrichsstraße bis zum Sommertheater, oder in letzterem verloren gegangen. Dem Wiederbringer drei Thaler Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Die Buchhandlung von **N. Kamieński & Comp.** in Posen empfiehlt **katholische Gebetbücher** in deutscher und französischer Sprache.

Familien-Nachrichten.

Die am 14. d. M. 6½ Uhr, Abends, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rosalie geb. Bormas von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. Posen, 16. August 1858.

Samuel Fiegel.

Die heute Nacht ¾1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Schwester Louise verehelichte Reppert von einem muntern Töchterchen zeige ich Freunden und Bekannten an.

Posen, den 16. August 1858. Carl Rusche.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Marggrabowa: Frl. E. Korth mit Hrn. R. Didjurgeit; Kottbus: Frl. A. Schetbner mit Hrn. Gustav Stelzer.

Sommertheater in Posen.

Montag, wegen Vorbereitung zu dem Benefiz für Fräulein Dreher, keine Vorstellung.

Die Gäste, Herr Zimmermann und Fräulein Geistinger werden nur noch viermal hierselbst auftreten.

Dienstag. Große Vorstellung zum Benefiz für Frl. **Marie Dreher.** Gastspiel des Frl. Geistinger und Hrn. Zimmermann. Neu einstudirt: **Erziehungs-Resultate,** oder: **Guter und schlechter Ton.** Lustspiel in 2 Akten, von Karl Blum. Hierauf: Neu einstudirt: **Der Talismann,** oder: **Roth — schwarz — blond — grau.** Posse mit Gesang in 3 Akten, von Nestroy. Musik von Binder. Hauptmann Rheinfels — Herr Zimmermann, Salome Pokerl, Gänsehüterin — Frl. Geistinger, als Gäste. Anfang 7 Uhr. Bei ungünstiger Witterung im Stadttheater.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung beehre ich mich ganz ergebenst einzuladen. Marie Dreher.

ODEUM.

Montag den 16. August 1858

3. Konzert und humoristische Gesang-Vorträge der Quartettsänger aus Berlin. Anfang 7½ Uhr. Näheres die Tageszettel. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Dienstag, 4. Konzert.

Friedr. Wilh. Kretzer.

Eisenbahnhof.

Heute Dienstag den 17. August

Quartett und humoristische Gesangvorträge der Herren Strack, Stahlheuer, Music und Ring aus Berlin. Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr., doch sind vorher Billets à 3 Sgr. in der Konditorei des Herrn Hundt am alten Markt zu haben. Bei ungünstiger Witterung finden die Vorträge im Salon statt.

Heute Montag den 16. und 17. Enten-Ausschießen und Hahnschlagen in der Freibadeanstalt, hinter dem Eichwaldthor bei **C. Ueberscher.**

Posener Markt-Bericht vom 16. August.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	10	—	3	15	—
Mittel-Weizen	3	—	—	3	5	—
Bruch-Weizen	2	—	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	28	6	2	—	—
Roggen, leichtere Sorte	1	25	—	1	27	6
Große Gerste	1	25	—	2	—	—
Kleine Gerste	1	15	—	1	25	—
Neuer Hafer	1	—	—	1	5	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	27	6	1	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, d. Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee do.	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ctr. zu 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Ort. à 80 % Tr. am 14. August	16	20	—	17	5	—
" 16. "	16	17	6	17	2	6

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 16. August 1858.

Fonds.			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	—	84¼	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	94¼	—
"	4½ "	"	101⅜	—	—
"	3½ "	Prämien-Anl. 1855	—	115¼	—
Posener	4 "	Pfandbriefe	—	99¼	—
"	3½ "	"	—	87⅛	—
"	4 "	neue Kreditscheine	—	89⅞	—
Schlesische	3½ "	Pfandbriefe	—	86⅓	—
Westpreuß.	3½ "	"	—	81⅞	—
Polnische	4 "	"	89	—	—
Posener Rentenbriefe			93	—	—
"	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
"	5 "	Prov.-Obligat.	99½	—	—
"		Provinzial-Bankaktien	—	85½	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	90	—

		Br.	Gd.	bez.
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A		—	138	—
"	Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	76¼	—
Polnische Banknoten		90	—	—
Ausländische Banknoten		—	99⅞	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) anfänglich ziemlich fest und höher bezahlt, verlief und schloß matter, pr. August 44¼ Thlr. Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 45—44¾—⅞ Thlr. bez. u. Gd., pr. Okt.-Novbr. 46¼—½—46—45⅞—¾—⅞ Thlr. bez., pr. Novbr. 46¼ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) ohne wesentliche Aenderung bei geringem Geschäfte, Kündigungsscheine mit 16⅞ Thlr. bez., gekündigt 9000 Quart, loko (ohne Faß) 16$\frac{7}{12}$—17$\frac{1}{12}$ Thlr., (mit Faß) pr. August 17 Thlr. Gd., pr. September 17¼ Thlr. Br., pr. Oktbr. 17¾ Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 17⅞ Thlr. bez. u. Br. $\frac{1}{12}$ Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen.... am 15. Aug. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß — Zoll
" 16. " " 8 " 1 " 11 "

Produkten-Börse.

Breslau, 14. August. Der regnigten Witterung der vorangegangenen Woche ist nun in dieser wieder eine wärmere Temperatur bei fast unbewölktem Himmel gefolgt, die sich an manchen Tagen bis + 22° im Schatten steigerte. Auch heute sehr warm und schön.

Wir notiren: weißen Weizen 95—104—110 Sgr., gelben 90—98—103 Sgr., neuer 65—70—80 Sgr.

Roggen 56—59—62 Sgr.

Gerste 45—50—55 Sgr.

Hafer alter 44—46 Sgr., neuer 30—36 Sgr.

Erbsen 75—82 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 115—120—127 Sgr. Winterrübsen 110—116—122 Sgr.

Kleesamen. Wir notiren roth 14½—15—16½ Rt. weiß 19—20—22 Rt.

In Spiritus blieben die Umsätze nur beschränkt, die Tendenz war eine weichende und Preise stehen gut $\frac{1}{12}$ Rt. billiger gegen vorigen Sonnabend.

Rüböl loko und August, so wie August-Septbr. 16 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 16 Rt. bez. u. Br., Novbr.-Dezbr. 16 Rt. Br.

Von Zink wurden gestern noch begeben 1500 Ctnr. Lokowaare zu etwas ermäßigten Preisen.

Kartoffelspiritus pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles den 14. August: 8$\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 14. August 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	108—116	100	70—80 Sgr.
Gelber do.	100—106	94	70—80 "
Roggen	61—62	60	56—58 "
Gerste	52—56	51	43—48 "
Hafer	44—47	40	30—36 "
Erbsen	74—80	71	63—69 "
Raps	124	118	114 — "
Rübsen, Winterfrucht	121	114	108 — "

(Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Breslau, 14. August. In dieser Woche war der Wollverkehr viel lebhafter als in der vorigen, und sind von den hier anwesenden englischen und Hamburger Käufern, so wie von einheimischen Fabrikanten und hiesigen Kommissionären, Wollen der verschiedensten Gattungen und Qualitäten bis zur Gesammtsumme von 1400—1500 Ctr. gekauft worden.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 14. August. Weizen loko unverändert, ab Auswärts fest gehalten, aber sehr stille. Roggen loko matt, ab Auswärts sehr stille, selbst zu einigen Thalern billigeren Preisen ohne Kauflust. Oel fester, pro Oktober 29¼. Kaffee unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 14. August 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 bz
Aachen-Mastricht	4	36 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66 bz
Berg.-Märkische	4	78¼ B
Berlin-Anhalt	4	— —
Berlin-Hamburg	4	107 G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	137¾ B
Berlin-Stettin	4	109¼ B
Bral.-Schw.-Freib.	4	94¼-⅛ bz
do. neueste	4	92¼-92 bz
Brieg-Neisse	4	65 bz
Cöln-Crefeld	4	69 B
Cöln-Mindener	3½	143½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	50⅛ G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	145 G
Magd.-Halberstadt	4	197 bz
Magdeb.-Wittenb.	4	34¾-35 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	86 B
Mecklenburger	4	50⅝-⅞ bz
Niederschl.-Märk.	4	93 bz
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	55½-56 bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	139 bz
do. Litt. B.	3½	127¾ G
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	170 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	59¾ bz
Pr. Wilh. (St.-V.)	4	64-63½ bz
Rheinische, alte	4	90½ G
do. neue	4	85½ G
do. neueste	5	82 bz u G
do. Stamm-Pr.	4	92½ G
Rhein-Nahebahn	4	58¼-58-¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	91¾ G
Stargard-Posen	3½	90½ bz
Theissbahn (30 %)	5	— —
Thüringer	4	115 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ B
- 2. Em.	4	85¼ G
- 3. Em.	4½	91¾ G
Aachen-Mastricht	5	82 G
do. 2. Em.	4½	80 B
Berg.-Märkische	5	102½ G
do. 2. Ser.	5	102½ B
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	75¾ bz
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	85¼ G
Berlin-Anhalt	4	93¼ G
do.	4½	97 bz
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G
do. 2. Em.	4½	101¾ G
Berl.-P.-M. A. B.	4	90¾ bz
do. Litt. C.	4½	99 G
do. Litt. D.	4½	98¾ bz
Berlin-Stettin	4½	99¾ G II. 85½ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¾ bz
do. 2. Em.	5	103½ B
do.	4	88¾ B
do. 3. Em.	4½	87 B
do. 4. Em.	4	86½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	81 B
do. 3. Em.	4½	85 bz
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92½ G
do. conv.	4	92½ bz
do. conv. 3. Sr.	4	90½ G
do. 4. Sr.	5	103 bz
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	100 G
Oberschl. Litt. A.	4	90½ G
do. Litt. B.	3½	79 bz
do. Litt. D.	4	87¾ G
do. Litt. E.	3½	76¾ G F. 97 bz
Oestr.-Französ.	3	270 B
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	100¾ G
do. 3. Ser.	5	99½ G
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97¾ G
do. 2. Ser.	4	85½ bz
do. 3. Ser.	4½	92¾ G
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	97 G
Thüringer	4½	100 bz
do. 3. Ser.	4½	99¾ bz
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¼ bz
Staats-Anleihe	4½	101⅝ B
do. 1856	4½	101⅝ B
Staats-Anl. v. 1853	4	95 G
55r Präm.-St.-Anl.	3½	116¼ G
Staats-Schuldsch.	3½	85⅛ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	83¼ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101⅛ B
do.	3½	83⅛ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85⅛ B
Ostpreuss.	3½	83 G
Pommersche	3½	85⅛ B
Posensche	4	99¼ G
do.	3½	87⅛ G
Schlesische	3½	86⅛ B
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	82⅛ B
do.	4	91⅛ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93¼ bz
Pommersche	4	94 G
Posensche	4	93⅛-93 bz
Preussische	4	93⅛ G
Rhein. u. westph.	4	94 G
Sächsische	4	94 B
Schlesiche	4	93⅜ G

Ausländische Fonds.

Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	105½ bz
6. do.	5	108 G
Engl. Anleihe	5	110 G
Poln. Schatz-O.	4	86⅛ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94⅛ B
do. B. 200 Fl.	—	22 B
Pfdbr. in Silb. R.	4	89 bz
Part.-Ob. 500 fl.	4	87 G
Poln. Bankbill.	—	89½ G
Oestr. Metalliques	5	81⅜ B
do. National-Anl.	5	82⅛ bz
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	108½ B
do. neue 100 fl. Lse.	—	67 etw bz u B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	75 G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41¼ G
neue Baden. 35 fl. do.	—	31¼ G
Dessau Präm. Anl.	3½	95¼ G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	123 B
do. Handelsgesell.	4	79 B
Braunschw. Bank A.	4	106 B
Bremer Bankaktien	4	101 G
Coburg. Credit-do.	4	71½ G
Danziger Priv. do.	4	86½ Pst b u G
Darmstädter abgst.	4	95¾-½-¾ bz
do. Ber.-Sch.	—	106¾-7¼ bz
do. Zettel- do.	4	89¾ bz u G
Dessau. Credit-do.	4	51⅞-52¼ etw bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	107¾ bz u G
do. Cons.-Sch.	—	— —
Genfer Creditb.-A.	4	65¾ bz u B
Geraer Bank-A.	4	83 etw bz
Gothaer Priv.- do.	4	83 B
Hannoversche do.	—	95 B
Leipzig. Credit-do.	4	70¾ B, ½ G
Luxemburger do.	4	85½ G
Meining. Cred.-do.	4	83¼ etw-½ bz
Moldauer Land.-do.	4	20⅞ — —
Norddeutsche do.	4	86¼ bz u B
Oestr. Credit- do.	5	120 bz u G
Pomm. Ritter.- do.	4	110 G
Posener Prov. do.	4	87 Ed 87½ etw b
Pr. Bankanth.-Sch.	4	138½ G
Pr. Handelsgesell.	4	83¾ G
Rostocker Bank-A.	4	118 B
Schles. Bankverein	4	84 bz u B
Thüringer Bank-A.	4	76½ bz
Vereinsbank, Hamb	4	96¾ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	95¾ G
Weimar. Bank-A.	5	98¼ Kl bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	457½ bz u G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknoten	—	99⅞ bz u G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 14. August.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142⅜ bz
do. do. 2 M.	—	141⅝ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150⅜ bz
do. do. 2 M.	—	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79$\frac{11}{12}$ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	97⅛ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅛ B
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99¼ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99⅓ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97½ etw b u G
Minerva	—	70 bz u G
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

Die heutige Börse charakterisirte sich durch keinerlei besondere Kennzeichen. Die Geschäfte hatten an Umfang eingebüsst. Von Credit Effekten waren Oestreich. belebt, Disconto-Commandit-Antheile verloren etwas, waren aber dauernd käuflich. Eisenbahnaktien wenig verändert. Preuss. Fonds matt.

Breslau, 14. August. Trotz niedrigerer Pariser Course war die Haltung der Börse auch heute eine sehr gute und sind viele Devisen wiederum höher bezahlt worden.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 108 Gd. Darmstädter Bank-Aktien 96½ Br. Oestreich. Credit Bank-Aktien 120 bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 83¾ bez. u. Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 94¼ Br. dito 3. Emission 91½ Gd. dito Prioritäts-Oblig. 86$\frac{1}{12}$ Gd. Neisse-Brieger 65¼ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 139¼ Br. dito Litt. B. 128¼ Br. dito Prior. Obligat. 88¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. 96¾ Gd. dito Prior. 77¼ Br. Oppeln-Tarnowitz 60$\frac{1}{12}$ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 50$\frac{11}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Sonnabend, 14. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Mattere Stimmung bei sehr geringem Geschäfte.

Schluss-Course. Oestreich.-Franz. Staatsbahn 625. National-Anleihe 82. Oestreich. Credit-Aktien 127. 3proc. Spanier 36¾. 1proc. Spanier 26¾. Stieglitz de 1855 103. Vereinsbank 97½. Norddeutsche Bank 88.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 14. August., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Etwas niedriger bei unbedeutendem Geschäfte.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 116. Preuss. Kassenscheine 104⅞. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 117⅞. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 114½. Darmstädter Bank-Aktien 239. Darmstädter Zettelbank 225. Meininger Credit-Aktien 83½. Luxemburger Credit-Bank 429. 3procentige Spanier 38¾. 1procentige Spanier 27¾. Spanische Credit-Bank von Pereire 432. Spanische Credit-Bank von Rothschild 415. Kurhessische Loose 41½. Badische Loose 54⅝. 5proc. Metalliques 78⅝. 4½proc. Metall. 69⅝. 1854er Loose 105⅞. Oestreich. National-Anlehen 79¾. Oestr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 297. Oestr. Bankantheile 1102. Oestreich. Credit-Aktien 223. Oestr. Elisabethbahn 196½. Rhein-Nahe-Bahn 58¼.

Paris, Sonnabend, 14. August, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proc. Rente eröffnete zu 68, 85, hob sich auf 69, 10, fiel auf 69, 05 und schloss hierzu belebt und sehr fest. Alle Werthpapiere waren ziemlich gesucht. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 96½ eingetroffen.

Schluss-Course. 3procentige Rente 69,05. 4½procent. Rente 96,95. Credit-mobilier-Aktien 686. 3proc. Spanier —. 1procent. Spanier —. Silberanleihe —. Oestreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 640. Lombardische Eisenbahn-Aktien 588. Franz-Josephs-Bahn 475.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.